

1) 1207.

In dem sulven sommer leit de custer von Opin de wende (der abgebrannten Domkirche zu Magdeburg) nedder nemen, wo wol dat ed velen luden wedder was, wente se noch wol stan hedden. (Er ließ also die Ringmauern der abgebrannten Domkirche nach der Meinung Vieler ohne Noth niederreißen).

Magdeb. Schöppen-Chronik herausg. von R. Janicke p. 132 mit der Bemerkung dazu: „Ein Conradus de Upin wird 1200 als Canonicus der Magdeburger Kirche genannt, ein Conradus custos 1213 und 1219. Oppin liegt im Saalkreise.“ Die allegirte Urkunde von 1200 (oder vielleicht 1203) ist nur in einer viel spätern Copie erhalten. Vgl. Regg. Magdeb. II. p. 84. Als Conradus de Upin zeigt er sich unter den Domherren von Magdeburg 1209 (Ibid. II. p. 145), ohne Geschlechtsnamen 1211 (Ibid. II. p. 171), in der allegirten Urkunde von 1213 s. Ibid. II. p. 199. 200 und in einer zweiten desselben Jahres Ibid. II. p. 201. 202. Ferner erscheint er ebenso 1218 (Ibid. II. p. 248) und wie oben bemerkt 1219 (Ibid. II. p. 250. 251). Seitdem ist er in den Urkunden nicht mehr anzutreffen. Der Hinweis des Herausgebers der Schöppenchronik auf das bekannte Dorf und Rittergut Oppin im Saalkreise (v. Drenhaupt Saalkreis II. p. 937. 938) als den Ort, aus dem der obige Domherr stamme oder auf eine danach benannte Familie, ist nicht gerechtfertigt. Denn wenn es auch ein — sehr kleines und unbedeutendes — Geschlecht von Oppin, das sich nach seinem Besitz, dem Sattelhofe in D. nannte, gegeben hat, so ist dasselbe doch nicht früher nachweisbar, als um die Mitte des 14. Jahrhunderts, wie auch Drenhaupt a. a. D. nur Hans v. D. 1371 als den ersten Träger dieses Namens aufführen kann. Er ist derselbe, der als Besitzer verschiedener Güter, Grundstücke und Zinsen zu Oppin mehrfach in den Lehnbüchern des Erzbischofs Albrecht III. von Magdeburg und seiner nächsten Nachfolger (herausgegeben von Hertel) genannt wird. Im 15. Jahrhundert scheint diese wenig hervortretende Adelsfamilie ausgestorben zu sein. Zweitens ist aber die Annahme eines Zusammenhanges jenes Geislichen mit dieser Familie um deswillen unstatthaft, weil damals (1207) und noch während der nächstfolgenden hundert Jahre sämtliche Domherren von Magdeburg nur Geschlechtern vom hohen Adel angehörten, also eine solche Herkunft (wenn nicht große Gelehrsamkeit und specielle päpstliche Provision eine darum nur höchst seltene Ausnahme machten) Bedingung für die Erlangung einer Pfründe beim Erbstift Magdeburg waren. Ein Dynastengeschlecht von Upin oder Uppin ist aber bis jetzt unbekannt, wenigstens im Sachsenlande; es kann indeß in anderen Gegenden Deutschlands gesucht werden, da die Magdeburger Domherren von sehr verschiedener Nationalität waren.

2) 7. August 1248.

Konrad Wolfsauge (Woluesoge) ist u. A. Zeuge (vor ihm Reimbert v. Klöden, Burchard v. Zwegen, Heinrich v. Richow, Runo v. Refeld, nach ihm Dietrich v. Burow, der Schenk Konrad und Konrad v. Brendal), als Herzog Albrecht von Sachsen dem Deutsch-Ordenshause zu Dansdorf eine alte Mühle bei dem Dorfe Dansdorf, welche bisher Graf Bederich von Belzig zu Lehn gehabt, übereignet.

Actum ab incarnatione Domini Millesimo Ducentesimo Quadragesimo octauo, Nonas Augusti.

Gedruckt in Eilers Chron. Beltic. p. 500 und nach dem Original in Neue Mittheilungen des Thür.-Sächs. Gesch. u. Alterth.-Vereins XV. p. 408. 409. Vergl. Schöttgen Invent. dipl. p. 80.

3) 6. August 1251.

Herr Konrad v. Rabenstein (Rauensteyn), mit dem Beinamen „Wolffhoge“, ist erster Zeuge (nach ihm „die Herren“ Liborius v. Dochow, Gottfried v. Wida, Heinrich Kaling, Heinrich v. Lubas, Gebhard v. Dochow, Friedrich v. Meringen, Apollonius sowie Johann v. Lubas und Johann v. Tammendorf, Magister Snelard, Capellan des Grafen von Belzig, der Vogt Dietrich und der Pfarrer Heinrich in Lufow), als Bederich Graf von Belzig dem Kloster Lehnin eine Mühle bei Rothstok schenkt.

Acta sunt hec anno Incarnationis Domini Millesimo Ducentesimo Quinquagesimo primo.

Datum Belticz In festo beati Sixti pape et martiris, Octauo ydus Augusti.

Gedruckt nach dem Original im Hauptstaatsarchiv zu Dresden in Riedel C. D. Brand. A. X. p. 206. 207. — Sehr fraglich und unwahrscheinlich ist es, daß der Konrad v. Rabenstein, der an der Spitze der weltlichen Zeugen einer Urkunde vom Adventstage 1310 (Schöttgen und Krenssig Dipl. et Script. II. p. 536. 537), welche Konrad Vogt (Voit), Friedrich V. und sein Bruder Heinrich, Richter zu Zwickau für das Kloster Grünhain ausstellen, zu dem Geschlecht des obigen Konrad v. R. und der v. Oppen gehört hat, nicht sowohl in Anbetracht der Gegend und der Aussteller, sondern auch, weil von den übrigen Zeugen (Egerer, v. Stein, v. Salburg, Münzer, Schocken etc.) keiner mit Sicherheit dem Adelstande zuzuzählen ist, oder gar der Ritterschaft des Kurkreises. Der Geschlechtsname des einen der obigen Zeugen Heinrich Kaling lautet richtiger Kelinc in einer Urkunde des Grafen Bederich von Belzig vom Jahre 1236, worin auch Heinrich R. genannt ist. Neue Mitth. etc. XV. p. 408. Der obige Apollonius v. Lubas ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Urkunde von 1272 (Neue Mitth. XV. p. 412) unter den Zeugen genannten Amplonius de Belticz, offenbar auch ein Burgmann des Schlosses Belzig. Er heißt 1275 (Ibid. p. 414) richtig Apollonius v. B. und Vasall des Herzogs Albrecht von Sachsen.

4) 28. September 1259.

Konrad Wolfsauge (Wolvesoge) und der Schenk Konrad sind letzte Zeugen (vor ihnen außer den beiden Edelherrn Dietrich und Ulrich, Burggrafen von Wettin, der herzogliche Truchseß Dietrich v. Gatersleben, Withego v. Torgau, Ulrich v. Choine, Bernhard v. Klitzke, Reinhard v. Gline, Dietrich v. Refahn, Eßko v. Tornow, Dietrich v. Burow, Kuno v. Refeld, der Schenk Bertram, Burchard v. Zwegen, Heinrich v. Rochstedt, Heinrich v. Richow, Reimbert v. Klöden und Johann v. Conewitz), als Albrecht, Herzog von Sachsen dem Deutsch-Ordenshause zu Dansdorf den Besitz von 15 Hufen nebst der alten Mühle bei Dansdorf bestätigt.

Datum et actum Wittenberge per manum dilecti notarii nostri, magistri Pauli Anno Incarnationis Domini M. CC. LIX., Quarto Kalendaris Octobris, Indictione secunda.

Gedruckt in Brandt Geschichte der Kreisstadt und des Amtes Belzig II. p. 67 ff. und nach dem beschädigten Original in Neue Mittheilungen zc. XV. p. 410. 411, hier nicht ganz correct. So wird wahrscheinlich in der Urschrift nicht C. de Wolvesoge, sondern nur C. W. oder C. des (= dictus) W. stehen, da der Name kein Local- sondern ein personeller Beiname (Wolfsauge) ist. Vergleiche die vorhergehenden Urkunden von 1248 und 1251.

5) 1. December 1271.

Ritter Konrad v. Oppen (Opin) ist letzter Zeuge (vor ihm Withego v. Gatersleben, Konrad v. Köthen, Anno v. Sidow und Bartholomäus der Schenk), als Johann Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen, sowie Burggraf zu Magdeburg und sein Bruder Albrecht dem Deutsch-Ordenshose Dansdorf die Freiheit von weltlichen Gerichten gewähren.

Datum Beltiz anno Domini M^o CC^o LXXI^o, in crastino beati Andree apostoli.

Gedruckt nach dem Original in Neue Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins XV. p. 411. Der unmittelbar vor Konrad v. D. genannte Bartholomäus Sch. gehört dem zu der hervorragenden Vasallenfamilie des Erzstifts Magdeburg und der Burggrafen von Magdeburg aus dem Hause Querfurt zählenden Geschlecht v. Liebenau an und ist eine urkundlich oft genannte Persönlichkeit. Vgl. Regg. Magdeb. III. Nr. 109. 124. 252. Schöttgen und Krenßig I. c. II. p. 378. Wille Ticemannus C. D. p. 32. Niedel C. D. Brand. A. XXII. p. 376. Lausitz. Magazin 1870 p. 46. Krühne Urkundenb. d. Mansf. Klöster p. 425. 560. Einige Jahrzehnte vorher hatten Einige desselben sich nach der Oberlausitz gewendet und hier ansehnlichen Grundbesitz erworben. Auch die anderen Zeugen sind in den Urkunden der Herzöge von Sachsen aus dieser Zeit Oftungenannte, z. B. in v. Heinemann C. D. Anh. II. p. 268. 270. v. Ludwig Rell. Mss. V. p. 87. Ihre Heimath war das Erzstift Magdeburg bezw. Anhalt und Meissen.

6) 20. Juni 1272.

Ritter Konrad v. Oppen (Opin) ist u. A. Zeuge, (vor ihm Anno v. Sidow, Johann v. Gattersleben, Amplonius v. Belzig (Beltiz), nach ihm Heinrich Stöckfisch und Heinrich Bale, sämtlich Ritter), als Johann Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen, Burggraf zu Magdeburg und sein Bruder Albrecht dem Deutschen Ritterorden in Dansdorf eine jährliche Getreideabgabe gegen Zahlung von 58 Mark Silber erlassen.

Datum Nemick anno Domini M. CC. LXXII. duodecimo kalendas Julii.

Gedruckt nach dem Original in den Neuen Mittheilungen des Thür.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Vereins XV. p. 412 (etwas fehlerhaft). Auch in Brandt l. c. II. p. 69.

7) 10. August 1276.

Ritter Konrad v. Oppen, Vasall der Herzöge Johann und Albrecht von Sachsen, ist letzter Zeuge (vor ihm die Ritter Anno v. Sydow, Wedigo, Johann Brutefern (? anscheinend verschrieben statt Bruckefen) und sein Bruder Otto sowie Heinrich v. Richow, zur Zeit Vogt zu Belzig), als die Herzöge dem Deutschordenshause zu Dansdorf eine Hufe daselbst nebst 2 Wispeln jährlicher Getreidepacht übereignen.

Hec acta sunt die Laurencii in villa, que Lobbesse dicitur, anno Domini M^o CC^o LXXVI^o.

Gedruckt nach dem Original in den Neuen Mittheilungen des Thür.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Vereins XV. p. 414 und Brandt Geschichte der Kreisstadt Belzig II. p. 71.

8) 3. Januar 1277.

Johann Herzog von Sachsen bekundet, der Deutsch-Ordens-Commende in Dansdorf den Raum zwischen dem Ordenshause und dem Kirchhofe nebst einer jährlichen Getreide-Rente von 2 Wispeln, die sonst an den Burggrafen zu Belzig Ritter Konrad v. Oppen zu entrichten gewesen, gegen Zahlung von 28 Mark Silber verliehen zu haben, wobei Lektzer und Dietrich v. Rabenstein Zeugen sind.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Johannes dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux Burchrauiusque Magdeburgensis in perpetuum. Libertates, gracias et jura, que religiosis viris ac locis sacris facere consuevimus, proborum virorum testimonio uiuidoque literarum textu sic muniri volumus, ne simul a memoriis posterorum cum lapsu temporis euanescant. Eapropter notificamus presentibus et futuris, nos ad emendationem curie fratrum in Danestorp ordinis militum dei totum spatium

jacens inter curiam predictam et cimiterium ibidem tam in longum quam in latum cum duobus kosis, quos fratres nominati singulis annis Conrado de Opín, castellano nostro in Beltitz, de agricultura sua dare tenebantur, in jus perpetuum donauimus cum omnimoda libertate. Ipsi uero nobis in restaurum predictorum locorum viginti marcas et octo argenti Stendalensis donauerunt. Ut autem hec omnia et singula a nostris successoribus firmiter teneantur, presentem cedulam exinde conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes sunt Henricus de Richowe, advocatus noster, Conradus de Opín, Bertramus de Berge, Theodoricus de Rauenstein, milites, et alii quam plures fide digni. Datum Wittenberg anno domini M. CC. LXXVII., in octava beati Johannis Apostoli et Euangeliste.

Gedruckt in Eilers Chronicon Belticense 2. Ausg. S. 501 f. und danach in Neue Mittheil. des Thür.-Sächs. Gesch. und Alterth.-Vereins XV. S. 415. Hier steht textui statt textu.

9) 24. Juli 1309.

Ritter Dietrich v. Oppen (Opyn) ist u. A. Zeuge (vor ihm die Ritter Heinrich v. Tumbede und Hermann v. Tumbede), als Herzog Rudolf von Sachsen dem Kloster Heddingen Güter zu Altdorf und Gänsefurt schenkt.

Datum Beltitz anno Domini M^o CCC^o IX^o in vigilia beati Jacobi apostoli.

Gedruckt nach dem Original in v. Heinemann C. D. Anh. III. p. 130. 131. Der Hermann v. T. heißt in einer Urkunde von 1307 (Ibid. p. 99) H. de Tughede, in einer Urkunde von 1310 (Ibid. p. 145) aber H. de Tyngede und ist Vogt zu Belzig.

10) 9. December 1313.

Ritter Thile v. Oppen (de Nopin) ist u. A. Zeuge (vor ihm Theobold v. Niedecke, nach ihm Konrad v. Thümen und Konrad Bogelsack, beide auch Ritter, Dietrich der herzogl. Notar und Bodo, Pfarrer zu Belzig), als Rudolf, Albrecht und Wenzel Herzöge von Sachsen das Dorf Frederisdorf an den Probst und das Domcapitel zu Brandenburg unter gewissen Bedingungen verkaufen.

In nomine Domini, Amen. Rudolfus, Albertus et Wenceslaus, Duces Saxonie, omnibus tam posteris, quam presentibus, presens scriptum visuris in perpetuam notitiam subscriptorum. Cum hominis vita brevis, tempus vero prolixum existat et per revolutionem temporis coeca oblivio hominum excludat memoriam, que cum maturo aguntur consilio et deliberatione provida, scripturis authenticis sigillorumque impressionibus roborantur. Hinc est, quod nos attestatione presentium publice recognoscimus et in omnium et singulorum, presentium et futurorum fidelium volumus notitiam devenire,

quod nos libere et voluntarie, de consensu omnium, quorum interest, et de maturo consilio consiliariorum nostrorum vendidimus et tradidimus, vendimus et tradimus proprietatem et jus proprietatis ville Vrederikestorp cum omnibus ejus pertinentiis singulis et universis, cum viis et inviis, accessibus et egressibus, terris, mansis cultis et incultis, in quantum fines et extremitates camporum ville Vrederikestorp se extendunt, videlicet ut agri, qui in longum se extendunt, in tanta longitudine, sicut agri, qui extranverso vadunt, permanebunt, silvis, lignis, rubetis, nemoribus, rubis, salicibus, pratis, pascuis, graminibus, cum aquis, aquarum discursibus, molendinis factis et faciendis, ripis, piscinis, piscationibus et paludibus, cum servitiis et servitutibus tacitis et expressis, cum omni libertate, cum advocatiis, judiciis et jurisdictionibus omnium predictorum, quocunque nomine censeantur, proprietatis titulo et modo, et cum omni jure, prout hactenus habuimus et possedimus, nichil nobis juris in predictis omnibus retinendo, Honorabili Domino Johanni Brandenburgensi ecclesie Preposito, ecclesie sue Brandenburgensi perpetuo possidenda, libere et quiete, pro ducentis et sexaginta marcis, quam pecuniam ab eodem Johanne Preposito predicto libratam et numeratam totam in moneta Stendalensi recepimus. Habebunt vero villani dicte ville Vrederikestorp usum, usumfructum et utilitatem lignorum, graminum et pascuorum totius paludis pro pretio consveto, quod pretium Preposito Brandenburgensi et sue ecclesie erogabunt. Ipse etiam Prepositus et suus conventus Brandenburgensis de dicta palude, quantum indiguerint, lignis valeant uti. Quicquid etiam de humulo et nucibus in prefata palude colligendis, in quantum se palus versus villam Vrederikestorp vel confines ejus extendit, et a rivulo, qui dicitur Roderbeke, usque ad campum ville, que dicitur Boghetiz, villani nominate ville Vrederikestorp (dederunt) pro conventionem et pretio, ut humulum et nuces colligant, Preposito prefato et sue ecclesie Brandenburgensi tribuetur sicut nobis hactenus donaverunt, nec a nobis vel advocato nostro vel quoquam Officiali nostro dicti villani in Vrederikestorp, ut humulum et nuces colligant, pro conventionem et pretio, sicut alii dant, in predicta palude, debeant prohiberi. Item vasalli in eadem villa Vrederikestorp bona pheudalia tenentes, cujuscunque conditionis fuerint, talia bona a prefato Preposito in pheudum recipiant, quod, si qui hoc facere recusaverint, predictus Prepositus unicuique pro unoquoque integro frusto emtionis titulo quinque marcas Stendalensis monete et ponderis erogabit. Insuper predicta villa Vrederikestorp sub nostra protectione et tuitione ab injuriis, sicut et bona nostra ex pacto in venditione facto, perpetue permanebit. In quorum omnium et singulorum supra nominatorum predictum dominum Johannem Prepositum et ecclesiam suam in posses-

sionem mittimus per presentes et investimus ipsique et sue ecclesie cavere de emtione quocunque tempore promittimus et a quolibet inquietatore gvarandare, renuntiantes nichilominus omni exceptioni, defensionis et auxilio juris canonici et civilis, per que possit nostra venditio et traditio quomodo-libet impediri. In hujus autem venditionis et traditionis confirmationem et evidentiam plenioram et ne alicui dubium super hiis in posterum oriatur, presentes literas cum infra scriptis testibus ad hoc vocatis pro testimonio scilicet Thedolpho de Nedekke, Conrado de Thumen, Tylone de Noppin, Conrado Vogelsak, militibus, domino Tyderico, nostro Notario, et domino Bodone, plebano in Beltitz, et aliis quam pluribus fide dignis, de nostro jussu et scientia conscriptas ipsi domino Preposito et sue ecclesie dedimus et damus sigillorum nostrorum munimine roboratas. Actum et datum Beltitz anno Domini M CCC XIII Dominica, qua cantatur Populus Syon.

Gedruckt bei Eilers Chronic. Beltizense S. 483 ff. und nach dem Original in Riedel C. D. Brand. A. VIII. p. 210, hier und dort mit einigen offbaren Fehlern und Auslassungen.

11) 9. December 1313.

Anderweiter Kaufbrief über das Dorf Frederisdorf (Vrederikestorp), welches Herzog Rudolf von Sachsen an das Domcapitel zu Brandenburg verkauft, wobei dieselben Personen wie in der vorigen Urkunde desselben Tages Zeugen sind, nur daß Thile v. Oppen zwischen Thedolf v. Nydecke und Konrad v. Thümen steht.

Actum et datum Beltiz anno Domini M^o CCC^o XIII^o dominica Populus Syon.

Nach dem Original gedruckt in Riedel C. D. Brand. A. VIII. p. 209. Auch in Eilers Chron. Beltizense p. 483—485 (nach dem Original), ferner in Schöttgen und Krenßig Dipl. et Ser. III. p. 403.

12) 6. Juli 1315.

Ritter Thile v. Oppen (Oppin) ist nebst anderen Vasallen des Herzogs Rudolf von Sachsen (nämlich den Rittern Günther v. Hohndorf, — Konrad Vogelsack, Rudolf Stumpe, Ebel v. Lindow, Löser und Wenckstern) unter der Verpflichtung zum Einlager Bürge für ihn, als derselbe gelobt, seine Schwester Anna dem Fürsten Heinrich von Mecklenburg zur Gemahlin nebst einer Mitgift von 3000 Mark Silber zu geben, wogegen Letzterer Stadt und Land Gadebusch ihr als Leibgedinge verschreiben soll.

— ghegheuen bi Graß na godes hord dusent iar, drihundert iar in deme veysteynden iare, des sunnendaghes vor sunte Margareten daghe.

Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin gedruckt im Mecklenb. Urfundenbuch VI. p. 165. 166.

13) 6. November 1315.

Ritter Thile v. Oppen ist u. A. Zeuge (vor ihm Rudolf genannt Stumpe, herz. sächsischer Hofmeister, Günther v. Hohndorf und Löser, nach ihm der Notar Dietrich und der Vogt Goderam), als Herzog Rudolf von Sachsen dem Antoniter-Ordenshause zu Lichtenburg die Pfarrkirche zu Prettin schenkt.

Datum Sydowe anno Domini millesimo tricentesimo quinto decimo, octavo Idus Novembris.

Copiarium diplomatum domus S. Antonii in Lichtenburg. (Cop. Nr. 148) f. 25^v und f. 102 im R. Staatsarchiv zu Magdeburg.

14) 23. December 1315.

Ritter Dietrich v. Oppen (Oppyn) ist erster Zeuge (nach ihm Ritter Dietrich Bogelsack, der herzogl. Protonotar Dietrich und Arnold Vogt zu Belzig), als Rudolf Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen, Graf zu Brena und Burggraf von Magdeburg dem Deutschordenshause zu Dansdorf eine Wiese genannt Poolz schenkt, welche bisher des Herzogs Vasall Ulrich genannt v. Oppen von ihm zu Lehn gehabt habe.

Actum et Datum Beltitz Anno Domini Millesimo trecentesimo et quinto decimo, Decimo kalendas Januarii.

Gedruckt nach dem Original in den Neuen Mittheilungen etc. XV. p. 419 und vorher in Brandt Geschichte des Kreises Belzig II. p. 75. 76.

15) 16. Mai 1318.

Ritter Konrad v. Oppen (Oppyn) ist u. A. Zeuge (vor ihm die Ritter Johann v. Landsberg und Günther v. Zinnig, nach ihm der Knappe Nicolaus v. Battansdorf und Friedrich v. Grünrodt sowie mehrere Geistliche) als die Vormünder der Kinder des Burggrafen Hermann von Wettin auf Golßen und mehrere mit denselben blutsverwandte Edle erklären, daß des Todtschlages Hermanns wegen eine Sühne mit dem Kloster Dobrilugk stattgefunden habe u. s. w.

Acta sunt hec Anno Domini M^o CCC^o X^o VIII^o proxima tertia feria post dominicam, qua cantatur Jubilate.

Gedruckt nach dem Original in v. Mühlversiedt Diplom. Heburg. I. p. 140—142, früher in v. Ludewig Rell. Mss. I. p. 279—281. Hoffmann S. R. Lusat. IV. p. 185. Riedel C. D. Brandenb. B. I. p. 422. 423 und Gersdorf C. D. Sax. Reg. I. p. 300. 301. Auch Neue Mittheilungen des Thür.-Sächs. Vereins IV. 4 p. 141—143 nach dem Original.

16) 18. Juli 1318.

Ritter Dietrich v. Oppen (Oppyn) ist u. A. Zeuge (vor ihm die Ritter Rudolf Stumpe, Herzogl. Sächs. Hofmeister, Otto Schlichting gen. v. Roslau

und Löser, nach ihm Ritter Albrecht v. Lindow und Konrad v. Thümen), als Rudolf Herzog von Sachsen dem Kloster Eldena 2 Hufen in Mallitz übereignet.

Actum et datum Beltitz anno Domini millesimo tricentesimo decimo octavo, XV. kalendas Augusti.

Gedruckt nach dem Original im Großherzogl. Mecklenb. Hauptarchiv zu Schwerin im Mecklenb. Urkundenbuch VI. p. 364.

17) 16. October 1318.

Ritter Thile v. Oppen (Oppyn) ist unter den Zeugen (vor ihm Otto Schlichting von Roslau, Otto v. Glyne, Rudolf Stumpe, Hofmeister des Herzogs Rudolf von Sachsen, und Löser, nach ihm Hermann v. Wehsenig, Konrad v. Thümen, Albrecht v. Lindow und Konrad Bogelsack, sämtlich Ritter), als Rudolf Herzog von Sachsen bekundet, daß er mit Genehmigung seiner Brüder, der Herzöge Albrecht und Wenzel, und mit Rath seiner Rätthe seiner Gemahlin Jutta alle weltlichen Lehen, die ihm durch den Tod seiner Vasallen künftig heimfallen würden, geschenkt habe.

Actum et Datum Beltiz anno Domini M^o CCC^o XVIII^o in die beati Galli.

Original im K. Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

18) 22. Juli 1323.

Konrad v. Oppen (Oppyn) ist u. A. Zeuge (vor ihm Nicolaus Probst (des Klosters) zu Brena, Heinz v. Warmisdorf, Löser, Konrad v. d. Drössel, Konrad Bogelsack, der Protonotar Dietrich, Nicolaus, Pfarrer zu Luckau und Martin genannt Wolf, nach ihm Johann v. Raschkau (?) und Henning genannt v. Lindow), als die Herzöge Rudolf und Wenzel von Sachsen der Kapelle St. Katharinen auf dem Schlosse zu Belzig das Dorf Dochow schenken.

Datum Beltiz Anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo tercio, die Marie Magdalene.

Gedruckt in Schöttgen und Krenssig Dipl. et Script. III. p. 405. 406. Hier steht Nicolaus prepositus in Bernowe, was für irrig gehalten werden muß und in Brena verbessert worden ist. Der Probst zu Brena (vgl. die folg. Urf.), nicht der des märkischen Städtchens Bernau, wird unter den Zeugen des Herzogs von Sachsen zu vermuthen sein. Ebenso war Dochow in Raschkau zu verbessern mit Rücksicht auf die folgende Urkunde und den Umstand, daß ebenso nicht ein v. Dochow (ein Johann v. Rasow tritt erst etwas später auf), im Gefolge des Herzogs zu erwarten ist.

19) 7. September 1323.

N. v. Oppen (nur: Oppin) ist u. A. Zeuge (vor ihm Nicolaus Probst des Klosters Brena, der Pfarrer zu Sernack Johannes und Konrad v. Ketendorf,

nach ihm Johann Naskow [Naskow?]), als Richard und Friedrich Gebrüder genannt von Torgau dem Kloster Brena einen Fischteich bei der Stadt Sernak verkaufen.

Actum et datum sub anno Domini M^o CCC^o XXIII. in vigilia nativitatis Virginis gloriose.

Abschrift aus dem Großherzogl. Sachsen-Weimarischen Gesamt-Archiv zu Weimar im Copialbuch XCIX. f. 40 Nr. 24 im R. Staatsarchiv zu Magdeburg. Naskow ist vielleicht verschrieben statt Naskow.

20) 27. December 1329.

Werner von Orfeln, Hochmeister des Deutschen Ordens, verschreibt dem Konrad v. Oppyn und dessen rechtmäßigen Erben das Feld Rudyn, wie es ihm vom Komthur von Elbing und Oberspittler Hermann überwiesen sei, zu Kulmischem Rechte frei und ewig zu besitzen, wobei er auch die Lage dieses Besitzthums beschreibt. Es sollen auch in die Grenzen desselben 10 Hufen mit eingeschlossen sein, welche früher der Preuße Kanthe besessen habe. Dafür sollen Konrad und seine Erben mit einem Hengste (spadone) und den landesüblichen Waffen gegen alle, die in das Land eindringen, dienen, so oft sie vom Orden hierzu erfordert werden, von jedem Pfluge zwei Scheffel halb Weizen und halb Roggen jährlich geben und ebenso zu Befennniß der Herrschaft jährlich einen kölnischen Pfennig oder 5 im Lande gültige und ein Marktpfund Wachs.

Datum Elbingi Anno Domini Millesimo C^o. C^o. C^o. XXX. in die Johannis Ewangeliste.

Nach einer Abschrift gedruckt in C. D. Warmiens. I. p. 412—414 mit der Bemerkung, daß das Feld Rudyn (nicht zu verwechseln mit Radienen unweit Tolkenitt) jetzt nicht mehr anzutreffen sei. Jedenfalls müsse es in der Nähe des Dorfes Rogehnen bei Pr. Holland gelegen haben. Ob dieser Konrad v. D. zur Familie v. Oppen oder zu den einst im Saalkreise des Erzstifts Magdeburg blühenden v. Oppin gehört, erscheint noch nicht entschieden. Bei letzteren kommt der Taufname Konrad überhaupt nicht, wohl aber bei ersteren vor. Indes ist es noch festzustellen, ob der Belehnte dem Adelslande angehörte, da er kein darauf hindeutendes Prädicat, auch nur Kulmisches Recht, erhält und mit landesüblichen Waffen dienen sollte. Es bleibt dabei zu untersuchen, wie die Hochmeister um diese Zeit zweifellose Edelleute prädiciren und zu welchen Rechten sie ihnen Güter verliehen. Vergl. hierzu die Urkunde vom 29. September 1308 (Ibid. p. 253) für Johann Belov. — Schon im Jahre 1333 verschrieb übrigens der Ermländische Kirchenvogt Heinrich v. Lutter dem honestus vir Dietrich v. Colleberg das Dorf Opyn (auch Opin geschrieben) zu Kulmischem Rechte. Ibid. I. p. 435. 436. Man wird schwerlich annehmen können, daß das im Kirchspiel Wormditt des Kreises Braunsberg belegene Königl. Bauerdorf Open (nebst 3 Schulzenämtern und einer bereits in der Urkunde von 1333 erwähnten Kapelle) vom obigen Konrad v. D. gegründet worden ist, da in der betreffenden Urkunde nichts darauf hindeutet. Vielmehr wird derselbe seinen Namen von dem Orte empfangen haben. Ob und welche Nachkommen Konrad v. D. hinterlassen habe, ist zur Zeit noch dunkel. Im Vasallenregister des Samlandes aus der Zeit von 1436 (Neue Preuß. Prov.-Blätter 1855 I. p. 283) wird erst wieder ein

Ordensvasall Oppyn im Insterburgischen Gebiete aufgeführt, allein ich möchte seinen Namen auf das Tapiausche Oppen zurückführen, falls dessen Ursprung nicht jünger ist. Dagegen könnte zu Konrads Nachkommen der 1454 zu den abtrünnigen Ordensvasallen gehörende, den Bundesbrief von 1454 besiegelnde Konrad v. Opin gehören, welcher im Schilde seines Siegels drei pfahlweise gestellte Rosen führte. (Vgl. v. Mühlverstedt Wappenbuch des ausgestorbenen Adels der Provinz Preußen p. 55). Das Wappen gleicht übrigens vollständig dem des hochangesehenen Preussischen, aber deshalb nicht mit dem vogtländischen zu verwechselnden Geschlechts v. Machewitz, von welchem zahlreiche wohlerhaltene Siegel vorliegen.

21) 1330

verteidigt Hermann v. Oppen Komthur des Deutschen Ordens zu Schönsee diese Burg und Stadt wider die Polen mit Erfolg.

Voigt Geschichte Preußens IV. p. 464. 465 nach chronikalischen Quellen und desselben Namen-Codex p. 52 mit dem Bemerkten, daß er urkundlich niemals genannt werde. Aus der Heimath des Geschlechts v. Oppen befanden sich übrigens damals und schon früher mehrere Edelleute in den Reihen der Ritter sowohl als auch der höheren Würdenträger des Ordens. Aber der Taufname Hermann ist bei dem Geschlecht während des Mittelalters unerhört.

22) 1337.

Einer v. Oppen besitzt zu Gossow in der Neumark den Dienst und Pächte im Betrage von einem Talente (Gossow LXIII (hobas), dos (Kircheneigenthum) IIII. Noppin habet ibidem seruicium, pactus I talentum).

Gollmert d. Neumärk. Landbuch v. J. 1337. Frankfurt a/D. 1862 p. 12. Vergl. Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg III. p. 413.

23) 25. Januar 1344.

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt Mathäus v. Oppen mit der sog. Markgrafenmühle unweit Karzig in der Neumark.

Nouerint vniuersi etc., Quod nos Ludowicus etc. contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Matheo de Noppin suisque veris et legitimis heredibus molendinum dictum vulgariter des marggreuen mole situm in merica Golyn cum singulis suis pertinentiis ex debito vel jure pertinentibus iusto pheodi titulo perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendum. In cujus etc. Testes: Deck, Wolfstainer, Buch coquine magister, Otto de Helbe, milites, Hasso senior de Wedel et Gerke Wolf etc. Datum Kyritz anno etc. M. CCC. XLIIII. die conversionis sancti Pauli.

Gedruckt bei Gercken Cod. Dipl. Brand. III. p. 236 nach gleichzeitiger Abschrift auch bei Riedel C. D. Brand. A. XXIV. p. 32. Die Mühle ist die jetzige Karziger Seidemühle im Amte Karzig in der Neumark. Vgl. v. Raumer Landbuch der Neumark Brandenburg p. 109 und Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg III. p. 370.

24) 26. Januar 1344.

Ludwig, Markgraf von Brandenburg verschreibt dem Nikolaus Garchow, Pfarrer zu Falkenberg auf Lebenszeit einige Gefälle aus dem Zoll in Küstrin und dem Hufenzins der Stadt Schönfließ, die durch den Tod des Knappen Henning v. Oppen heimgefallen waren.

Noverint etc. Quod nos Ludowicus etc. contulimus et presentibus conferimus (per presentes) discreto presbitero domino Nicolao, Alberti Wolfstain notario, X frusta reddituum annuorum, quorum sex in theloneo nostro Kustrin sunt sita, reliqua vero quatuor in censu mansorum ciuitatis nostre Schouwenfliez cum omni iure, commodo, profectu et honore, quibus per honestum famulum Henningum de Noppin, bone memorie, ad nos dinoscuntur fore devoluta, vite sue temporibus possidenda, pro qua quidem collatione memoratus presbiter in XLV marcis argenti nobis plenarie satisfecit. In cuius etc. Testes ut supra (d. h. wie bei der hier vorhergehenden Urkunde Nr. 23). Datum Kyritz anno etc. MCCC XLIII in crastino conversionis sancti Pauli.

Gedruckt in Gercken Cod. Dipl. Brand. III. p. 238 nach gleichzeitiger Abschrift, deren Ueberschrift so wie das Regest lautet, während die Angabe und Bezeichnung des Beliehenen in der Urkunde selbst unklar ist und auch sonst offenbar Fehler vorliegen. Auch bei Riedel C. D. Brand. A. XIX. p. 13.

25) 8. März 1347.

Otto v. Opitz, Ritter Deutschen Ordens und Waldmeister zu Elbing, ist u. A. Zeuge (vor ihm der Hauskomthur zu Elbing Heinrich Underberg, Eckhard v. Rannis, Vogt zu Morungen, Konrad v. Kottwitz, Spittler (provisor) zu Br. Holland, nach ihm Eckenbrecht v. Voigtsberg, Kompan zu Elbing), als der Oberst-Spittler und Komthur zu Elbing Alexander v. Kornre die Handfeste des Dorfes Bemischgut erneuert.

Datum et actum in Holland anno Domini M^o. CCC^o. XLVII^o. feria quinta ante Letare.

Nach dem Original im Stadtarchiv zu Elbing gedruckt in C. D. Warmiens. II. p. 93. 94. In diesem Abdruck steht irrig Ruchwicz, was aber auf einen Lesefehler des Abschreibers weiland Stadtraths Neumann in Elbing beruht, statt Ruchwicz = Kottwitz. In Voigts Namencodex p. 39 heißt der Vogt zu Morungen Eckhard v. Rannis, welchen Namen ein bekanntes, zu den angesehensten Ordensvasallen zählendes Adelsgeschlecht Westpreußens führte, dem aber der Obige (namentlich des Taufnamens willen) nicht angehört haben wird. Ich glaube vielmehr, daß die Lesart Rannys (wofür in der Urkunde von 1347 Rannis steht oder stehen soll), die richtige ist und er ein Sproß des bekannten Sächsischen (auch in der Herrschaft Barby geseßenen) Adelsgeschlechts v. Rannis war, das seinen Namen von dem Orte Rannies bei Gommern führt. Unbedenklich halte ich den obigen Eckhard v. Rannis für identisch mit einem in einer der zahllosen nur in verderbten Abschriften erhaltenen Handfesten 1337 als Waldmeister von Elbing genannten Gerhard v. „Rams“, dessen Name, wie leicht ersichtlich, in der Urchrift Rannis gelautet hat.

26) 16. October 1348.

Der Ritter und Baldmeister Deutschen Ordens zu Mühlhausen Otto v. Oppyn ist u. A. Zeuge (vor ihm Heinrich Underberg, Hauskomthur zu Elbing, Eckhard v. Ranis, Vogt zu Morungen, Konrad v. Kottwig, Pfleger zu Holland, nach ihm der Fischmeister Rudolf, Johann Brabant, Unterspittler zu Elbing, der Mühlmeister Friedrich, der Kellermeister Schesper (d. h. Schugbar aus dem bekannten heffischen Geschlecht), Erkenbrecht v. Voigtsberg, Kompan zu Elbing, der Kapellan Hans von Holland), als der Komthur zu Elbing und Oberstspittler Alexander v. Kornre dem Reinhold das Schultheißenamt in der Neustadt Elbing verleiht.

Gegeben unde geschen in unsers hern iare Tusent Drihundert in deme acht unde vierzigsten zu dem Elbinge, an Sinte Gallen tage.

Nach einem Transsumpt aus dem Jahre 1558 im Stadtarchiv zu Elbing gedruckt in C. D. Warmiens. II. p. 124. 125. Vgl. die Anmerkung zur vorhergehenden Urkunde.

27) 2. Juli 1349.

Der Hochmeister des Deutschen Ordens Heinrich Tusmer verschreibt „seinen lieben“ Nicolaus und Hannus und ihren Brüdern „genannt von Oppyn“ und ihren rechten Erben 30 Hufen im Dorfe Oppyn erblich zu Kulmischem Rechte. (Es folgt die Grenzbeschreibung.)

— Gegeben — zu Marienburg in den iarin unsers herrin dem Tusinsten Drihundertsten in dem Nuen und vierzegisten, an dem Durnstage nach sente Petirs und Pauls der apostiln tage.

Nach dem Original im Stadtarchiv zu Elbing gedruckt in C. D. Warmiens. II. p. 134. 135. Dazu heißt es hier, daß der Name des Orts Oppin nicht mehr anzutreffen sei und daß er nach den Angaben in der Urkunde an der nördlichen Grenze des Kreises Osterode in der Nähe des Tabersee's unweit des Kirchdorfes Loden gelegen haben müsse.

Ebenso fremd wie die Obigen sind dem Geschlecht v. Oppen ein Apez (Albrecht) v. Uppin und dessen Bruder, über die sich nachstehende Eintragung aus der Zeit von 1349 im Lehnbusche des Markgrafen Friedrichs des Strengen von Meissen (Cop. XXIV. f. 32^v) im Hauptstaatsarchiv zu Dresden findet.

Item Apez de Vppin et frater ejus habent libere IIII mansos et I curiam in Czorbegke, in Koleczk I mansum et I curiam et in Odindorf I mansum et I curiam et I pratum. Et in Stummisdorf III mansos et III curias, et decimam in Othmesdorf et in Odindorf, videlicet C et XVI sexagenas manipulorum tritici, siliginis et auene.

28) 16. Mai 1353.

Ritter Runo v. Oppen (Oppin) ist u. A. Zeuge (vor ihm die Edeln Otto Burggraf von Wettin und Botho von Aleburg, sowie Gottschalk v. Kromsdorf

und Günther v. d. Drössel, nach ihm der Herzogl. Sächs. Protonotar und Probst zu Remberg Magister Johannes und Dithmar Fruböje), als Rudolf Herzog von Sachsen dem Kloster Mühlberg gewisse Güter zu Stehla und Lehdorf, welche die v. Röckritz aufgelassen haben, übereignet.

Actum et Datum Prage anno Domini Millesimo Trecentesimo Quinquagesimo Tertio, Mensis Maii die XVI^a, anno indictionali sexto.

Regest nach dem Original im Hauptstaatsarchiv zu Dresden in v. Mühlstedt Dipl. Heburg. I. p. 217. 218. Vgl. (v. Röckritz) die Röckritze I. p. 96.

29) 1354.

In dem Hülfsheere, welches die Stadt Padua wider Verona zur Beilegung eines dort ausgebrochenen Aufsturus entsandte, befanden sich mehrere deutsche und brandenburgische Ritter, darunter Rugerius von Opem.

Nach der Veronesischen Chronik mitgetheilt von G. A. v. Tschoppe in den Märk. Forschungen I. p. 21. Hier wird eine Klammer bei dem obigen Namen gesetzt, worin v. Oppen steht, was aber schwerlich richtig ist. Auch die Namen der sonstigen deutschen und brandenb. Ritter sind meistens sehr problematisch, jedenfalls stark corrumpt wiedergegeben. Höchstens könnte nur Nicolaus v. Buch für die Altmark und Quirin v. Bach für Franken in Anspruch genommen werden. Ein Rüdiger v. Oppen ist übrigens sonst gänzlich unbekannt.

30) 2. Februar 1361.

Ritter Konrad v. Oppen (Vppin) ist u. A. Zeuge (vor ihm Albrecht Schenk v. Sydow, Hermann v. Weberden, die Gebrüder Johann, Konrad und Günther Löser, Heinrich v. Mehfeld, Gottschalk v. Krumsdorf und Günther v. d. Drössel, nach ihm Peter v. Heinrichsdorf, sämtlich Ritter, die Gebrüder Konrad und Dietrich v. Rockstedt, Konrad v. Globig, die Gebrüder Konrad, Jan und Tamme v. Globig u. A.), als Kurfürst Rudolf Herzog von Sachsen die Vicarie der Kapelle Allerheiligen in Wittenberg bestätigt.

Datum Wittenberg (anno Domini) M^o CCC^o LXI^o In festo Purificationis Marie.

Gedruckt in Schöttgen und Kreyssig Dipl. et Scriptt. III. p. 425 und Meißner Templ. Omn. Sanctt. Witeb. p. 27.

31) 6. Februar 1361.

Rudolf Herzog von Sachsen, sein Bruder und sein Vetter, die Herzöge Wenzel und Albrecht, bestimmen einen Tag zu Mühlberg, auf dem die Streitigkeiten mit dem Bischofe und Domcapitel zu Meissen wegen verschiedener Uebergriffe ihrer beiderseitigen Vögte und Mannen rechtlich entschieden und beigelegt werden sollen, wozu sie zu Bürgen für ihre Verpflichtungen ernennen die Gestrungen Heinrich

v. Mehfeld, Kuno v. Oppen, Henning v. Ziegefar, sämmtlich Ritter und den Knappen Kuno v. Globig.

Gegeben zu Wolberg dreyzehnhundert jar, danach in dem ein vnd sechzigestenn jare, an sant Dorotheentage, der heiligen Jungfrauen.

Gedruckt nach dem Original mit anhängenden Siegeln der Bürgen im Haupt-Staatsarchiv zu Dresden bei Gersdorf C. D. Sax. Reg. B. II. p. 37—39.

32) 30. November 1361.

Rudolf Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen, Graf zu Brena und Erzmarschall des H. Römischen Reiches bekundet, daß seine Vasallen, die gestrengen Leute Ritter Kuno und Knappe Rudolf Gebrüder, genannt v. Oppen, aus frommem Antriebe einen Altar in der Kirche des h. Briceius vor dem Schlosse Belzig zu Ehren der h. Jungfrau Maria und zu ihrem und ihrer Voreltern Seelenheil erbaut und mit gewissen von ihm, dem Herzoge, zu Lehn gehenden Zinsen und Einkünften zum Unterhalt des Priesters, dem der Altar verliehen würde, ausgestattet haben, nämlich mit Zinsen aus Lütken-Lüdersdorf, Gotendorf (wüst), Bergen (wüst), Poltitz, Brügenitz, Lütte, Kranepul,, Ragosen und Lintow. Demzufolge übereignet der Herzog mit Einwilligung seines Bruders Wenzel und seines Veters Albrecht dem Altar die obigen Einkünfte, behält sich aber seine bisherigen und künftigen Rechte an den Grundstücken, von denen die obigen Zinsen zu leisten seien, vor.

In nomine Domini Amen. Rudolfus Dei gracia Saxonie, Angarie et Westfalie Dux, Comes in Brene Sacrique Romani Imperii Archimarschaleus Vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, ad quos presentes perveniunt, salutem in perpetuum. Sagax humane nature discretio hominum labilitate pensata, ne diurnitate temporum, que in ipso fiunt, simul cum eo labant, provide statuit et ordinavit, vt inter humanas varietates acta, que oblivionis defectui subjacent, literarum ministerio perhennent. Cum itaque strenui et famosi Viri Kuno miles et Rudolfus famulus fratres, dicti de Oppen, fideles nostri, pie devotionis ardore moti quoddam altare in ecclesia Sancti Briceii ante castrum Beltitz sita, in honorem et venerationem gloriosissime Dei genetricis Virginis Marie una pro ipsorum progenitorum animarum salute edificare ac censibus et redditibus suis infra scriptis, quos a nobis in feudum hactenus tenuerunt et possederunt, ad qualemcunque sustentationem et victum prepositorum(?) seu clerici, cui dictum altare concessum fuerit, vt in omnipotentis Dei Genetricis laude ac seruitio frequenti subsistere valeat, dotare decreverint, in villa Lutteken Ludersdorf super — — — mansis — — — sitos, super quolibet quinque modios siliginis, item in desolata (oder deserta) villa Gotendorf super duobus

mansis cum dimidio, super quolibet integro manso tres modios siliginis et decem et octo denarios, de dimidio autem alterum dimidium modium siliginis et sex denarios; item in desolata (ober deserta) villa Bergen super uno manso novem modios siliginis; item in villa Poltitz super tribus mansis cum dimidio, super integro manso decem modios siliginis et tres solidos denariorum, de dimidio autem quinque modios siliginis et alterum dimidium solidum denariorum; item in villa Brutzenitz super duobus mansis cum dimidio, de quolibet integro decem modios siliginis, de dimidio autem quinque modios siliginis; item in villa Lutto unum talentum denariorum; item in villa Cranepuhl duodecim solidos denariorum; item in villa — — — viginti duos solidos denariorum; item in villa Ragosen vnum talentum denariorum; item in villa Lintow viginti octo solidos denariorum. Nos igitur eadem devotione moti, divinum officium et laudem Dei magis augeri quam minui cupientes, accedente ad hoc favore et consensu nostrorum Principum Wenceslai fratris nostri, et Alberti patris nostri, ac matura deliberatione prehabita, desiderium dictorum fratrum ob assiduas et instantes eorundem preces, impleturi, redditus et census suos predictos precitato altari appropriamus eorumque proprietatem donamus plenarie ecclesiastice libertati. In villis autem et mansis seu bonis, a quibus redditus et census predicti proveniunt seu dependent, jurisdictionem, exactionem, precariam, servicia et omne jus, quod nobis in ipsis hactenus competeat seu quomodolibet in futurum competere poterit, plenarie reservamus. Vt autem hec nostra appropriatio inconvulsa permaneat, presentes super hoc mandavimus confici literas sigilli nostri appendente munimine roboratas. Actum et datum Wittenberg anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo, ipso die beati Andree Apostoli.

Gedruckt in Eilers Chronicon Beltizense p. 165. 166 nach dem damals (1743) noch bei der Familie v. Oppen befindlichen Original, jedoch lückenhaft, ungenau und mit mehreren Fehlern, davon einige in die Augen springende verbessert sind.

33) 6. Februar 1362.

Woldemar Fürst zu Anhalt bekundet, dem Ritter Runo v. Oppen und dessen Bruder Rudolf das Dorf Senst für 100 Mark Silber zu erblichem Lehen gegeben zu haben unter Vorbehalt der Wiedereinlösung.

Wir Woldemar van der gnade Godes furste thu Anhalt, grave thu Aschanen bekennen in dießem brive, das wir haben gelegen vnd lien den erbaren luden, herren Ruhnne von Oppin, riddere, vnd Rudeloff, syme brudere, vnd oren rechten erben das dorff Seneseth mit allem rechte vnd aller nuth vnd thuherunge, als wir das voher gehat haben, in dißer weifs haben wir en das

ergenante dorf Senfeth gelegen vohr hundert marck Brandenburgt silvers. Wen wir aber ader unsere vederen ader unsere erben en ader iren erben geven viertich rede marck silvers, szo sullen sy vorbaß van iare zu iare uffnemen die iarliche gulde, die daruß geith vnd wonlich ußsellet, also lange, bis sy zu den viertich marcken sechtzich marck uffgenommen. Wen sy den die sechtzich margt uffgenommen haben zu den vierzigf marcken, die wir en rede geven sollen, als vohr geschreven ist, so sal das ergnante dorff Szeneſeth uns vnd vnsern vedderen vnd erben wedder lebich vnd loes sein. Thuge disser dinge sein her Henninge Rike vnd Rune syn bruder, Sprone vnd Andreas, vnser schrivere, vnd ander beiderwe lude genuch. Gegeben zu Dessow des negeſten ſondages nha sente Blasius dage, meth vnserem anhangenden inszegele, nach Godes gebort dritzenhundert iar in dem tzweiundsechtzigstem iare.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im Haus- und Staatsarchiv zu Berlin gedruckt in v. Heinemann C. D. Anhaltinus Bb. IV. p. 178 f.

34) 25. Juli 1364.

Der erbare Knappe Delke (d. h. Ulrich) v. Oppen ist erster Zeuge (nach ihm der Knappe Ebel Vertsche und zwei Bürger von Berlin), als die Gebrüder Franke und Zabel von Rütznick und die Ehefrau Heine Thiles von Rütznick den Gebrüthern von Achen (d. h. Aken) in Berlin 6 Stück Geldes im Dorfe Lichtenberg verkaufen.

— gegeben czu en (?) (czum?) Berlin Nach godes gebort Dritzenhundert Jar, darnach in deme vier und Sechtzeſten Jare an funte Jacoff thaghe.

Nach dem Original im Stadtarchiv zu Berlin gedruckt in Fibicin hist.-dipl. Beiträge zur Geschichte der Stadt Berlin II. p. 56—58. Vgl. Fibicin Landbuch 2c. p. 65.

35) s. d. (1370—1388.)

Wenzel Herzog von Sachsen verkauft dem Ritter Rudolf von Oppen (Ern Rudolf von Oppin) seine Renten in Trebegocz auf Wiederkauf für 35 Mark 66 Groschen.

Gleichzeitige Abschrift im Copialbuch B. I. fol 130^a. Nr. 370 im Sachs.-Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar.

36) 6. Januar 1371.

Ritter Rudolf v. Oppen (Rudolf van Oppyn) ist letzter Zeuge (vor ihm die Ritter Runo v. Kockstedt, Hans und Runo Löser, Günther v. d. Dröſſel und Henning v. Ziegeſar), als Kurfürst Wenzel und Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg geloben, falls sie wegen der kaiserlichen Belehnung oder wegen

Erbtheils Herren der Herrschaft Lüneburg würden, das Land bei seinen Gewohnheiten zu lassen.

Ghegheuen to Wyttenberch na Ghodes bord Dufent dre Hunderd in deme en vnde Seuentighesten Jare, in deme Hylighen dage to Twelften.

Gedruckt nach dem Original in Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg IV. p. 59—61.

37) 1. Mai 1371.

Der Ritter Runo v. Oppen (Oppin) ist unter den Rittersn, Rätthen und Vasallen des Herzogs Rudolf von Sachsen Zeuge (vor ihm Runo v. Rockstedt, Günther v. d. Drössel und Runo Löser, nach ihm Hans Löser der Jüngere), als derselbe mit Einwilligung seines Veters, des Herzogs Albrecht von Sachsen, seiner Gemahlin Siliola die Stadt und das Schloß Zahna nebst dem ganzen dazu gehörigen Gebiete zum Leihgedinge verschreibt.

Gegeben zu Wittenberg nach Christi, vnserz herrn, geburt driczenhundert vnd danach in dem Eyn vnde sobinczigestin Jare, am sante Philippi vnd Jacobi Tage.

Original im R. Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

38) 1375.

Verzeichniß der in der Zauche belegenen Besitzungen des Ritters Rudolf v. Oppen, nämlich zu Schlunkendorf, Räsdorf, Frederisdorf, Wendisch- und Deutsch-Bork, Stücken, Nieder-Nichel, Kegin, Schäpe, Kendsdorf, Schlaloch, Seddin, Elsholz und Witbriegen.

1) Schlunkendorff sunt XL mansi, quorum plebanus habet II, prefectus habet VI; tenetur ad equum pheudi — — — R. de Oppin, miles, habet $\frac{1}{2}$ chorum siliginis.

3) Redichstorff sunt XVIII mansi, quorum prefectus habet III; tenetur ad equum pheudi — — — R. de Oppin, miles, habet VI solidos.

6) Frederichstorf sunt LII mansi, quorum plebanus habet II. — — — Rudolphus de Oppin, miles $1\frac{1}{2}$ modios siliginis in pacto, et XII solidos in censu, a marchione — — —.

13) Borek slauica sunt XXVI mansi — — — Rudolphus de Oppin, miles, habet XXIII solidos denariorum.

14) Sticken sunt XXX mansi. — — — R. de Oppin, miles, habet III solidos.

21) Duschen Borge sunt XXIII mansi, quorum prefectus habet VI, tenetur ad equum pheudi, pro quo dabit dimidium frustum — — — Totam villam cum omni jure habet Rudolph de Oppin, miles, a marchione ab antiquo.

22) Nychil inferior sunt XXX mansi, quorum plebanus habet unum et prefectus II; tenetur ad equum pheudalem. — — — Precariam, iudicium supremum et infimum cum seruicio curruum habet Rudolphus de Oppin miles a marchione, emit a Schiben Wedemer, sunt IV anni.

23) Ketzin sunt IX mansi, quorum prefectus habet III; tenetur ad equum pheudi, pro quo dat I frustum — — —. Stagnum est ibi locatum, soluit VII solidos et IX modios siliginis, quos habet Rudolphus de Oppin, miles, a marchione.

27) Schepe sunt XX mansi, quorum prefectus habet III; tenetur ad equum pheudi, pro quo dat $\frac{1}{2}$ frustum. — — — R. de Oppin, miles, habet XVIII solidos a marchione.

28) Kenstorff sunt XX mansi, quorum plebanus habet II, prefectus tres et tenetur ad equum pheudi. — — — Rudolff de Oppin, miles, XXIII modios siliginis de cimbis et XVIII modios siliginis a marchione.

29) Slanloch sunt XXX mansi, quorum plebanus habet II, prefectus habet III, et tenetur ad equum pheudi. — — — Residuum totum in tota villa habet Rudolff de Oppin, miles, a marchione.

30) Sedyn sunt XX mansi, quorum prefectus habet III et I censualem, tenetur ad equum pheudi — — —. [Quilibet (incolorum) inclusis cossatis dat] XXIII $\frac{1}{2}$ solidos R. de Oppin, militi, quorum VIII dant de cymbis.

32) Elsholt sunt XL mansi, quorum plebanus habet III, prefectus VIII; tenetur ad equum pheudi, pro quo dat XX grossos — — — R. de Oppin, miles, habet I chorum siliginis et III modios auene a marchione.

33) Witbrisen sunt XXXII mansi, quorum plebanus habet II, prefectus III^{or} — — — R. de Oppin, miles, habet super II mansos pactum et censum.

Kaiser Karls IV. Landbuch der Mark Brandenburg herausg. von Fiedicin p. 117. 118. 119. 120. 122. 123. 124.

39) 14. Februar 1377.

Bernhard v. d. Schulenburg, Domherr und Kellner zu Halberstadt, Heinz, Domprobst zu Brandenburg, Apig, Probst zu Berlin, Ritter Rudolf v. Oppen, Jordan v. Reindorf und Henning Seedorf, fällen als erkorene Schiedsrichter einen Spruch über den Streit zwischen den Herzögen Wenzel und Albrecht von Sachsen und dem Bischofe Dietrich von Brandenburg.

Dabei sind u. A. Zeugen auch Henning v. Ziegesar und Dietrich Bogelsack.

Geben tzu Rabenstein nach Christi Geburt drittzehnhundert Jar, darnach in dem soben vnd Sobentzigsten Jar, am nehesten Sunnabende vor dem irsten Sontage in der Fastenn, als man in Gotis Kirche singhet Invocavit me.

Nach dem Original gedruckt in Niedel C. D. Brand. A. VIII. p. 311. 312. Dazu gehört auch ein lateinisches Notariats-Instrument von demselben Tage über den Schiedspruch, worin Rudolphus de Oppin miles genannt ist. Ibid. p. 312. 313.

40) 24. October 1377.

Ritter Rudolf v. Oppen (Herr Rudolf von Oppin) ist neben anderen Edeln und Rittern Zeuge, als Herzog Otto von Braunschweig sich mit dem Kurfürsten Wenzel von Sachsen nebst dessen Vetter Herzog Albrecht in Gegenwart des Kaisers Karl IV. über ihre beiderseitigen Irrungen und des Krieges wegen, den sie um des Herzogs Friedrich von Braunschweig willen geführt, ausföhnen. Dabei wird u. A. auch festgesetzt, daß die Mannen und Bürger der Herzöge von Sachsen gewisse Schlösser bis zur Entrichtung der Pfandsomme in Besitz behalten sollen.

Der geben ist zu Tangermunde Nach Cristis geburte Dreyczehnhundert Jar, darnach in dem Siben vnd Sibenzigsten Jare, des nehesten Sunabendes vor sente Symonis et Jude tage, der heyligen Czwelfboten.

Gedruckt nach dem Original in Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg V. p. 123. 124.

41) 28. October 1377.

Ritter Rudolf v. Oppen (her Rodolpff von Oppyn) ist u. A. Zeuge in der der Urkunde vom 24. October 1377 entsprechenden, von den Herzögen Kurfürst Wenzel und Albrecht von Sachsen ausgestellten Sühne-Urkunde mit dem Herzoge Otto von Braunschweig wegen Beilegung ihrer bisherigen Irrungen und Feindseligkeiten.

— der geben ist zu Tangermunde nach Cristis geburte dryczehnhundert Jar, darnach in dem Syben vnd Sibenzigsten Jare, an dem Sontage vor sente Symon vnd Juden tage.

Gedruckt nach dem Original in Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg V. p. 124. 125.

42) 28. October 1377.

Ritter Rudolf v. Oppen (her Rudolph von Oppin) ist u. A. Zeuge, als der Kurfürst Wenzel und sein Vetter Herzog Albrecht von Sachsen sich nach dem Rathe des Kaisers Karl IV. mit dem Herzoge Otto von Braunschweig und Lüneburg verbinden.

Der geben ist zu Tangermunde nach Cristis geburte Driczenhundirt Jar, dar nach in dem Sibenundfibenzigisten Jare, des nehesten Sontagis vor sente Simonis und Jude tage.

Gedruckt nach dem Original in Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg V. p. 126. 127.

43) **20. November 1377.**

Wenzel, Herzog zu Sachsen verschreibt Katharina, Ehefrau des Henning Bruseke Liegenschaften und Zinsen zu Losow, Bohnitz, Niemege, Haseloff, Kannendorf und Gr. Lüdersdorf zum Leibgedinge, wobei ihr zum Einweiser Rudolf v. Oppen ernannt wird.

Datum Wittenberg anno LXXVII Secunda, feria post Elisabeth.

Im Copialbuch B. 1 f. 37 Nr. 110 im Sachs.-Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar. Im Nachtrag der Urkunde steht, daß ihr auch ein Burglehen zu Belzig geliehen worden sei.

44) **(8. Juni) 1379.**

Rudolf v. Oppen ist mit anderen Grafen, Edeln und Rittern (vor ihm Johann Graf zu Anhalt, Günther Graf zu Mühlingen und Herr zu Barby, Gebhard Herr von Schraplau, Runo v. Rockstedt, Matthias Falk, Runo Reck (?) und Henning v. Ziegesar, nach ihm Henning Bruseke), Bürge für Wenzel Herzog von Sachsen in dessen Verabredung mit Balthasar Landgrafen von Thüringen, wonach des Erstern Sohn, Herzog Rudolf, mit des Letztern Tochter, der Landgräfin Anna, zur Ehe verlobt wird, dafür, daß die von Seiten des Herzogs Wenzel eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden.

Gegeben zu Wittenberg nach Christi, unsers Herrn, Geburt im driczenhundert und Auen und Sobinczigisten Jare.

Original mit anh. Siegel im K. Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Die vom Landgrafen Balthasar ausgestellte Gegenurkunde ist datirt: 1379, an unsers Herrn Leichnams Abend, von welchem Tage, da die entsprechenden Urkunden fast stets an einem und demselben Tage ausgefertigt wurden, auch die obige datiren wird.

45) **S. d. (1379.)**

Günther Löser, Rudolf v. Oppen, Henning Bruseke, Botho Frauenhorst, Gerhard v. Gline und Runz Voit sind Bürgen, als Wenzel Herzog von Sachsen bekundet, daß er Henczen von der Plona und Heinrich von der Hoffe und zu getreuer Hand dem Runrad von der Bresen, Nickel Wilbenhagen, Lutold v. Schellenberg, Gerung Trütschler, Hans Trütschler, Hans v. Prompnitz und Ulke Wilzgwitz 300 Schock böhmische Groschen schuldig geworden sei, wofür er ihnen 15 Schock jährlicher Rente in Grebendorf und Stansdorf zu den 15 Schock, die sie bereits

auf dem Rathhause zu Herzberg aufzuheben, verpfändet habe, womit sie das Haus Jessen verwalten und auf Ründigung besitzen sollen.

s. d.

Gleichz. Abschrift im Copialbuch B. 1 fol. 122 Nr. 339 im Sachs.-Ernest. Gesamtarchiv zu Weimar.

46) 24. August 1380.

Wenzel Herzog von Sachsen verschreibt der Adelheid, Ehefrau des Nicolaus Specht, das Dorf Jernigal, das Wäldchen Löbichau und 2 Schock Groschen im Dorfe Tornow zum Leibgedinge und bestellt ihr als Einweiser Rudolf v. Oppen (Oppin).

Datum in Wittenberg die Bartholomei.

Gleichz. Abschrift unter Urkunden des Jahres 1380 im Copialbuch B. 1 fol. 85^a Nr. 231 im Sachs.-Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar.

47) S. d. (c. 1380).

Verzeichniß der Lehnstücke, welche Herr (d. h. Ritter) Rudolf v. Oppen und sein Vetter Hans v. Oppen vom Herzoge von Sachsen zu Lehn haben, nämlich ersterer Getreide- und Geldzinsen zu Niemegk, Wendemark, Zuden, Lobbeze, Rabenstein und Haseloff, letzterer die Gerichte über Hals und Hand zu Belzig im Lande Trebegoß nebst dem Dienst und anderen Rechten sowie verschiedene Geldzinsen, ferner Fissenau mit allen Rechten, Geld- und Getreidezinsen zu Riez, Lucke, Frederisdorf, Polz, Rostock, Brück, Jemenig, Bizow, Lokze, Mörz und Grabow.

Her Rudulff von Oppin und Hans, sin vettir, habin von mynem hern von Sachsin das do ledig ist, suma des roegin und des gerstin mit enandir 5 winscheffel und 6 scheffel czu Nymik, suma des avene $1\frac{1}{2}$ winscheffel und 5 scheffel, 20 pullos und $15\frac{1}{2}$ schillinge pfennige, vor Nymik $5\frac{1}{2}$ scheffel avene, czu Czudin uff der Wendemark 7 scheffel roegin und 8 avene uff 1 hove und uff dry huuen, dy czu deme hove gehoren, czu Czudin 18 scheffel roegin und $1\frac{1}{2}$ winscheffel avene und 6 scheffel gerstin und 6 schillinge pfennige czu czinse und den vleisch czendin und roughuner, czu Lobze 15 scheffel roegin und 6 scheffel avene und 1 phunt phenige uff 1 hove, den vleisch czendin und 1 roughun, czum Rabinstein $\frac{1}{2}$ winscheffel roegin und $1\frac{1}{2}$ winscheffel avene und 6 schillinge czu czinse, Czum Haselouff 22 scheffel avene, Summa des roegin und der gerstin mit enander czu Nymik und in dem land czu Rabinsteyn $7\frac{1}{2}$ winscheffel roegin und $6\frac{1}{2}$ scheffel, item die suma des avene czu Nymik und czu Rabinstein 7 winscheffel und 6 scheffel. Summa des czinses czu Nymik und in deme lande czu Rabinstein 2 phunt phenige und 18 phenige.

Hans von Oppin. Dis ist nu das ledige gut, das wir habin von myme hern. Zu Belcz in deme lande zu Trebegocz das gericht obir hals und obir hant und den dinst mit allem rechte und $13\frac{1}{2}$ winscheffel avene und 2 winscheffel hoppin und 2 scheffel nusse und 30 schillinge zu czinse und 15 huner und der richter 1 lenpfert und den czendin dor in und 1 wese und iczlich hu(v)ener gibt uns 1 fuder houwis und habin der hern recht dor inne; Fissenow haben wir mit allem Rechte. Zu Recz 1 winscheffel rogin, Zu Lucke 1 winscheffel rogin, Zu Frederichstorff 3 wesein, Zu Polcz $10\frac{1}{2}$ scheffel gerstin und $5\frac{1}{2}$ scheffel avene und $3\frac{1}{2}$ virtile erweitin und uff 5 huue den vleischczendin und roughuner, Zu Rostof 2 winscheffel rogin und 2 scheffel und 14 scheffel avene und 3 schilling cziins und uff 1 houe den vleyschczendin und roughuner, Zu Brucke 8 schillinge phenige uff 2 huue, zu Jemenig 6 schilling phenige, Zu Cziczow 6 scheffel avene und $\frac{1}{2}$ virbung silbers und 5 schillinge cziinses, Zu Lockze gerste und rogin mit enander 5 winscheffel und 10 huner so dy huue gibt $8\frac{1}{2}$ scheffel rogin und 3 scheffel gerstin und 8 scheffel avene und 3 winscheffel und 8 scheffel und 2 hune und so dy hune gibt 3 schillinge cziinses und uff 1 houe den vleyschczendin und roughuner, Zu Morcz uff 1 hoffe und dy huue, dy dorczu gehören, 20 scheffel rogin und 8 scheffel gerstin, $\frac{1}{2}$ winscheffel avene und 6 schillinge cziinses und den vleischczendin und dy roughuner und 3 burch hunen und 18 scheffel avene, Zu Grabow 7 hunen 28 scheffel rogin und 28 scheffel avene und 14 schillinge phenige und uff 3 huuen den vleischczendin.

Original-Registratur im Copialbuch B. 2 f. 23 im F. Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

48) 28. April 1381.

Wenzel Herzog von Sachsen verschreibt der Apollonia, Ehefrau des Godwin v. Globig, das Dorf Grossow als Leibgeding, wobei er ihr als Einweiser Rudolf v. Oppen (Oppin) bestellt.

Datum dominica, qua cantatur Misericordia domini.

Gleichz. Abschrift unter Urkunden vom Jahre 1381 im Copialbuch B. 1 f. 86^b Nr. 234 im Sachs.-Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar.

49) 12. Juni 1381.

Er Rudolf v. Oppen (Ritter) Vasall des Kurfürsten Wenzel, Herzogs von Sachsen, ist mit Anderen (Heinrich Herrn von Dahme, Botho Herrn zu Jleburg auf Wahrenbrück, Otto Schenk v. Sydow — Er Otto v. Düben, Er Kunz v. d. Drössel, Hennig Bruske und Thile Muke) Bürge für den gedachten Kurfürsten, als derselbe dem Edlen Herrn Botho v. Jleburg dem Mittelsten und dessen Gemahlin einen Schuldbrief über 150 Schock Groschen ausstellt.

Gebin zu Wittenberg am Mitwoche nach Barnabe (anno M^o CCC^o LXXXI^o).

Nach einer gleichz. Abschrift im Hauptstaatsarchiv zu Dresden gedruckt in v. Milverstedt Dipl. Neb. I. p. 284. 285.

50) **21. Mai 1382.**

Wenzel Herzog von Sachsen bekundet, dem Ritter Matthias Falck für 84 Schock Groschen 10¹/₂ Schock Zinsen im Dorfe Klitzschen, die an Thiele Kremer alle Jahr zu bezahlen seien, versetzt zu haben, wofür sich Er Rudolf v. Oppen, Er Kunz v. d. Drössel, Er Balthasar v. Schlieben, Henning Bruske, Hans Schultheiß und Thile Muke gegen Matthias Falck, sowie dessen Sohn Nicolaus und seinen Vetter Albrecht v. J. verbürgen.

Gegeben zur Swynicz am Mitwoch vor pfingsten.

Gleichzeitige Abschrift unter Urkunden des Jahres 1382 im Copialbuch B. 1 f. 149 p. 437 im Sachs.-Ernest. Gesamtarchiv zu Weimar.

51) **S. d. (1378—87) wohl 1382.**

Wenzel Herzog von Sachsen verkauft Ern Rudolf von Oppen seine Renten im Dorfe Trebegocz auf Wiederkauf für 35 Mark brandenburg. Groschen.

Wir Wenczla zc. bekennen zc., daz wir mit wolbedachten mute und von rechten wissen dem vesten Ern Rudolf von Oppin, unsern lieben getruwen, und sinen rechten erben sulche unsere bete und rente, die wir in dem dorpfe zu Trebegocz haben, recht und rebedelichen uf einen widerkouff vorkoufft habin vor funf und trisig mark brandenburgisch silbers oder groschen devor, als eine gemene gewere ist, davor er uns pferret getan hat, und vorkoufen yn die ouch mit crafft diez brives unschebelich sulcher brive, die wir yn ober dieselben bete und rente vor gebyn haben, also daz er und siene erben dieselben bete und rente in dem egnanten dorphe zu Trebegocz alle yar heben und nemen sullen, alse lange daz wir yn funff und trisig mark wider, als vor ist, geben und bezalen und wenn wir yn funff und trisig mark brandenburgisch silbers widergeben und bezalit hetten, so sullen die egnanten bete und rente wider uns und unsern erben fri, ledig und loz sein, alse vor. Mit urkund zc.

S. d.

Gleichzeitige Abschrift im Copialbuch B. 1 f. 130 Nr. 370 im Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

52) **1. Februar 1383.**

Wenzel Herzog von Sachsen bekundet, Dorothea, Ehefrau Ern Rudolfs v. Oppen, mit verschiedenen näher bezeichneten Zinsen und Gefällen zu Niemegk, auf der Dyker Mark, den Heidehufen im alten Dorfe Niemegk,

Lübnitz, Werbig, Lucke, Gemmenitz, Trebegoß, Mörz, Niemegk, Rostock, Fisenow und dem wüsten Burglehen zu Belzig beleibdingt zu haben, wobei er ihr Henning Bruseke zum Einweiser bestellt.

Wir Wenzlaw zc. bekennen, daß wir der ersamen Dorothea, unser liebun andechtigen, des vestin ern Rudolfs von Oppin, unsers liebun getrewin, elichin wertynne, zu eynen rechtin liepgedinge gelegin habin und lien mit crafft diez brifes dise nachbeschribene pflege und rente zu Nymig, uff die barezgerhuesen zewene winscheffel rocken, anderthalbin winscheffel gerstin, dry schillinge pfennuge zu zcinse, uff dykermarke sechsundzwenczif scheffel hafer, uff dye heydehuesen eynen halben winscheffel hafern, in dem alden dorfe zu Nymik einen hoeff, sechs pfennunge und eyn hun zu der wenbe zu Diker, zu Nymik zcehen, uff Luybenicz, zu Nymik von eyne barezgerhuf vierezechen scheffel rocken, vier scheffel gerstin, dry scheffel habern, dry schilling pfennuge zu zcinse uff Gemmenitz, zu Nymik eynen winscheffel gerstin uff den hufen drie schillinge pfennuge zu zcinse, zu Werbig bye der Breisin uff vier hufin, zewene hofe, dy da lagin bey einander uff dise siite des bornes, der eyne gibt vier scheffel gerstin und sebin scheffel hafern, der ander hoff funfthalbin scheffel rocken, zewene scheffel gerstin, zewene hofe, dye da legin uff gensiit des kirchhofs, der eyne hof gibt drye scheffel rockin, der ander hof neyn scheffel rockin; in dem dorffe zu Lucke uff eynen hof und uf die huesin eynen halbin winscheffel rockin, vier scheffel gerstin, uf die vli- ginden hufen acht scheffel hafern, vier scheffel gerstin, in dem dorfe zu Trebegoß funf wintscheffele hafern, zu Marcz uf Geniken Gerhard hofe zwenczif scheffel rocken, achzen scheffel hafern, acht scheffel gerstin, sechs schillinge pfennuge zu zcinse, fleyß czende und rouchunre, zu Rostog zewene winscheffel rockin und zewene scheffel, vierezechen scheffel hafern, sechs schillinge pfennuge zu zcinse, zu Fisenow uf den winhof zcwu mark silbers und das wüste burg- lehen zu Belzig, also daß dy egenant Dorothea alle dise vorbeschriebene gutere nach des egenanten ern Rudolfs von Oppin, eres mannes, tode, ob sie den ge- lobet, all ere lebetage czu einem rechtin liepgedinge, als liepgedinge recht ist, habin, halbin und gerugelichin besiczin sal und mag von uns, unsern erbin und nachkomen herczogen zu Sachsin mit allem gnaden. (Wir geben ihr zum Einweiser) den duchtigin Henigin Bruseken, unsern lieben getruwen.

Datum Wittenberg vigilia purificaconis Marie. (Anno domini LXXXIII).

Sehr stark verblaßte gleichz. Abschrift im Copialbuche B. 1 f. 92^v Nr. 253 im Sachsen-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

53) s. d. (1383).

Ritter Rudolf v. Oppen (Oppin) ist neben anderen sächsischen Rätthen und Vasallen (den Rittern Matthias Falck, — Henning Bruseke, Botho Frauen-

horst, Magnus v. d. Dröffel, Hans v. Dieben und Thile v. Globig) unter der Verpflichtung zum Einlager Bürge für Wenzel Herzog von Sachsen, als derselbe bekundet, Friedrich und Günther v. Dhlitz und zu getreuer Hand Hans, Günther und Heinrich v. Hohnsdorf, sowie Hans v. Schenkenberg 23 Schock brandenb. Groschen schuldig geworden zu sein.

S. d.

Sehr verblichene Abschrift im Copialbuch B. 1 f. 181 Nr. 485 im Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

54) 30. März 1384.

Runo v. Oppen (Oppin) ist letzter Zeuge (vor ihm Hans Hecht, Gerhard von Schönhausen, Pfarrer zu Dahme, C. v. Ruchwitz und J. v. Glubozt), als Heinrich Herr zu Dahme dem Hans Molnar, Bürger zu Luckau, 4 Schock und 12 breite Groschen jährlichen Zinses von 8 Hufen und einem Rossathen in Bolmsdorf verschreibt.

Geben — 1384 am Mytwoche vor Palmen.

Regest nach dem Original im Stadtarchiv zu Luckau in Neues Lausitzisches Magazin XLVI S. 73.

55) 8. Mai 1384.

Wenzel Herzog von Sachsen bekundet Friedrich, Günther und Heinrich v. Dhlitz 123 Schock neuer Groschen auf vierteljährige Kündigung und zu getreuer Hand Ern Matthias Falcke, Ern Rudolf v. Oppin, Ern Henning Bruske, Ern Botho Frauenhorst, Magnus v. d. Elster, Thile v. Globig, Hans v. Dieben und Reinhard, auch Hans v. Schenkenberg schuldig geworden zu sein.

Geben zu Wittenberg . . . dreihundert jar, dar nach im (vier) und achtzigsten jare, am suntag Cantate. (1384.)

Gleichzeitige verblaßte Abschrift im Copialbuch B. 1 f. 183 Nr. 492 im Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar unter Urkunden des obigen Jahres.

56) 1384.

Runo v. Oppen (Oppin) ist u. A. Zeuge in einer Urkunde Heinrichs Edeln Herrn v. Dahme für die Stadt Guben.

Original im Stadtarchiv zu Guben (nach Privatmittheilung).

57) 2. Februar 1385.

. (Rudolf?) von Oppen ist nebst anderen sächsischen Vasallen (Richard v. Rochow, Lippold Henning und Peter Gebrüder v. Bredow, Ern Günther Löser, Ern Runo v. Thümen, Henning Bruske, (Botho) Frauenhorst, Thile v. Globig, Hans v. d. Dröffel, Hans (v. Dieben), Fritz v. Gline,

Magnus v. d. Elster, und Fritz Roth) Bürge unter der Verpflichtung im Nichtzahlungsfalle Einlager in Zahna zu halten, als Wenzel Herzog von Sachsen dem Hans und Albrecht Falk einen Schuldbrief über 220 Schock brandenburgische Groschen, nach einem Jahr zurückzuzahlen, ausstellt.

Gebin czu an unser frawintage Purificationis Marie.

Ganz verbliehene und nicht mehr vollständig lesbare Abschrift im Copialbuch B. 1 f. 167^b Nr. 467 im Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar unter Urkunden des Jahres 1385.

58) 24. November 1383.

Er (Ritter) Rudolf v. Oppen (Oppin) ist nebst anderen sächsischen Vasallen (Gebhard Herrn zu Schraplau, Ern Matthias Falk, Ern Otto v. Dieben, Ern Runo v. Thümen, Henning Arneke (? Bruseke), Hermann Schaf, Thile v. Globig, Fritz v. Gline, Botho Frauenhorst, Wese (Wasmod) Muke, Hermann Gertz(?), Hans Falk, Friedrich Recke und Wige (Withigo?) v. Martinsdorf) Bürge für Wenzel Herzog von Sachsen, als derselbe Ern Rudolf und Friedrich v. Alvensleben einen Schuldbrief über 450 Schock brandenb. Groschen ausstellt, die er ihnen, zu getreuer Hand des Grafen Basse v. Regenstein und Ern Busses v. Alvensleben in zwei Raten in Wittenberg zu bezahlen und sie nach Herbst und von Herbst bis vor das Thor zu geleiten verspricht.

Gebin czu Dessow anno Domini M. CCCLXXXV, vigilia Katherine Virginis.

Gleichzeitige Abschrift im Copialbuch B. 1 f. 136^b Nr. 400 im Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

59) 13. Juli 1388.

Herzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg gelobt, 70 namhaft gemachte, in seiner Gewalt noch nicht befindliche Gefangene, welche am vorigen 28. Mai vor Winsen an der Aller, zum Theil auch früher, gefangen worden, nebst ihren gefangenen Knechten und, falls Jemand unter den Gefangenen ver-
gessen sei, den der Rath der Stadt Lüneburg oder deren Rottmeister als ihm gehörend mit Recht behalten wollte, auch diesen vor dem nächsten 18. April oder spätestens $\frac{1}{4}$ Jahr nachher aus der Gefangenschaft zu befreien. Unter diesen befindet sich auch Rudolf v. Oppen.

We hinric van gobes gnaden hertoge to brunswic unde lüneborch Bekennen openbare in desseme breue vor alleswieme, dat we twisschen nu unde passchen negeft to komende na gift desses breues desse na benomeden vanghenen leddigen scullet und willet also, dat se der vengnisse, also se vor winsen oppe der alre in

des hilgen lifhammes dage negest vorgangen, vnde of en dey l er gevangen worden, degheer vnde alle quijb, leddich vnde loes werden vnde dyt synd de vangenē, de we leddigen schullet der we noch vnmechtich synd: her Gherd vnde her Ordgheis Glencoke, her hase, Rodolff van oppyn, ludelff van Estorpe, de Junge putteker, Junge schulteke, hinric viskule, hinric bleke, heyne quand, Ernst bock, lange willebrand van reeden, werner van reeden, wullebrand dunel, wygerssen, Gherd van botmer, Johan van botmer, Johan Slepegrelle de Eldere, Clawes vnde hennēke van bremen, Swederstorpe, Jungeberch hassēle, Gherd van stelle, Clouwingehusen, ludelff moltzane, hans hidzacker, Johan Romele, Curd van dem houē, Junge Segeband van dem berge, vader Ghereke schutte, hinric stoff, louwentkop Dyderik luffteke, koningh, Dyderic van dem haghene, hennēke schutte, harneyt van wrestede, Borcholte Swaff, hinric van dem heymbroke, Alard van dem bufsche, ludecke beere, Otte van senden, keyenberch, Johan bock, Cop, Segewan van hauenssen, ffrederic wend, werneke bock, Johan van welmede, Amelungh van dem bufsche, hermen van der borch, drewezēke van atzunge, Dric Schilder, Bernd van ghesmode, Alard van velsien, Gherlich leidebur, Egghert Slinghworm, Jorden van hentzingeborpe, wyunniggehufen, henningh melebergh, wedighe quitzowe, hans kemerer, luber tydefen, Sunnebach hans des daghes, hennēke van dem wede vnde alle deffer vorscreuenen knechte, de gevangen synd. Ronde we auer de vorbenomeden vangenē alle nicht leddigen bynnen besser vorscreuenen tyd, So scholde vns en verdel Jares ane vare weesen, men bynnen der tyd scholde we se io alle leddigen. Were of nemand van den vanghenen vorgetten, den de rad to lüneborch edder de Rotemeystere myt ereme rechte beholden wolde, dat scholde of ane vare weesen vnd dat we hertoge hinric de vorscreuenen vangenē leddigen schullen vnde willen bynnen besser vorscreuenen tyd, dar vorpende we vore to vorwaringhe dem rade vnde den borgheren to lüneborch myt willen vnde vulbord vnser boelen hertogen berndes luchowe hus vnd stad met aller to behoringhe so lange brufeliken vnd ronweliken to beholdende, bette we de vanghene leddigen, also vore is gescreuen. Wanne we auer de Merkelikesten der vorscreuenen vanghenen geleddigt hebben, so scholde we vor de ungeleddigeden vangenē dem vorscreuenen rade to lüneborch andere vorwaringhe don, de denne nochafftig were na besegginghe der prelaten vnde Manfschop, de in vnsem rade synd. De vorwaringhe scholde de rad to lüneborch denne van vns nemen vnd vns luchow wedder antwerden in vnse were. Dyt loue we hinric hertoghe to brunswic vnde to lüneborch vorbenomet met vnsem eruen dem vorscreuenen rade vnde borgheren vnde eren nakomelinghen in guden truwen to holdende vnuorbroken. Vnde we Bernd van godes gnaden hertoge to brunswic vnde to lüneborch Bekennet in bessē breue, dat desse vorscreuene vorwaringhe vnde vorpendinghe myt luchowe dem rade vnde borgheren to lüneborch gescheen is met vnser wisschop, vulbord vnde willen vnde des to bekantnisse hebbe we brodere beyde vnse inghesegēle williken vnd met willen gehēget heeten an

dessen breff, de gheuen is to lüneborch Na godesbort dritteynhundert Jar, dar na in dem achte unde achtentigesten Jare, in deme hilgen dage aller apostelen, also se gedeelet worden.

Gedruckt nach dem Original in Sudendorf Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg VI. p. 235 ff. und früher in Scheid Bibl. hist. Gotting. p. 124.

60) 1395.

So worden se vorheget, wente de bischop hadde dem jungen hertogen Bentclawen dat biscopdom entheten na sinem dode; uppe den trost worden des godeshuses man los, unde unse borgere heilben den sulven frich dat ganze jar over und hadden stedes wol hundert gewapent, wenn se reisen wolten, wente de rat hadde gesat, dat unse borgere gemeinliken mosten perde holben, de dat vormochten, und beden dem hertogen, na des dat se stridet hadden, in sinem lande groten schaden vnd makeden om dat gerichte to Belitz, to Nemitz und to Ravenstein al woste und schoten to Ravenstein vur in dat slot, dat ed al to malen vorbrande mit veh vnd luden, dat dar nicht enblef, wenn de bloten muren und beschermeden dat overelbesche land, dat de hertoch nicht mer wenn eins dar in sochte.

Magdeb. Schöppendchronik herausg. von R. Janicke S. 295—296. Es ist von Dietrich v. Quikows Feldzuge die Rede. Das Ereigniß erwähnt Brandt Geschichte der Kreisstadt Belzig II. S. 40 ohne Zeitangabe und mit dem Hinzufügen (doch ohne Namhaftmachung seiner Quelle), daß es dem v. Quikow gelungen sei, Hans v. Oppen aus dem Rabenstein hinauszulocken, ihn zu schlagen und nach dem Schlosse R. zurückzutreiben. Der Text der Schöppendchronik hat offenbar fehlerhaft Belitz statt Beltitz d. h. Belzig, was auch den Herausgeber inducirt hat an „Belitz“, 2 1/2 Meile südlich von Potsdam, zu denken.

61) 18. October 1400.

Rudolf Herzog von Sachsen und Lüneburg, Pfalzgraf zu Sachsen, Burggraf von Magdeburg, Graf zu Brenna und des Heil. Römischen Reichs Erzmarshall bekundet, seinen Vasallen, den tüchtigen Hans v. Oppen zu Erblehn beliehen zu haben mit gewissen (näher bezeichneten) Getreide-Pächten und Gülten zu Marzahn, Niemegk, Dahnsdorf und Lüdersdorf, so wie sein verstorbener Vetter Hans v. Oppen die vom Hause Sachsen zu Lehn gehabt habe. Falls Hansens Ehefrau Kunigunde ihn überlebe, solle sie die übrigen Güter zur Leibzucht vom Hause Sachsen besitzen und werde ihr zum Einweiser der tüchtige Hans Falk gegeben.

Wir Rudolf von Gotes gnaden zu Sachsen und Lüneburg Hertzog, Pfalzgrave zu Sachsen, Graue zu Brenne, Burgkgraue zu Magdeburg, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marshall, bekennen vnd tun kunt öffentlichen mit dissem Briue allen den, die In sehen oder horen lesen, das Wir dem duchtigen Hans

von Oppen, vnsern lieben getrewen, zu eyne rechten erblehen diße nach geschriben Ierliche gulde und Pflēge gelegen haben vnd lihen In die in craste dieß Briues. Zum ersten in dem dorffe zu Morzane Siben vnd zwentzig scheffel Rogken vnd Haber vnd dorzu sechs Hünre, zu Rymig drie Scheffel Haber, vier scheffel Gersten vnd eynen scheffel erweisen, In dem dorffe zu Danßdorff drittehalbe Winscheffel Rogken, In dem Dorffe zu Luderßdorff dry scheffel Haber, Also daß der obgenante Hans von Oppen und sine rechte Lehenserben mansgeschlechte die vorgeschriben ierliche gulde vnd pflēge bey vns, vnsern erben vnd nachkommen Hertzogen zu Sachsen haben, halben vnd geruwelichen besitzen sollen vnd mogen, mit gnaden, vorthailen vnd mit allen rechten, als sulche gutere Hans von Oppen seliger gedechtnisse, seyn Better, etwenne von vnßr Herrschaft zu Sachsen gehat, vnd besessen hat, vnd der egenante Hans vnd sine rechten Lehenserben sollen ouch die obengeschriben guter von vns, vnsern erben vnd nachkommen Hertzogen zu Sachsen wie gewonlichen halbin, nutzen vnd (to alle) tyden emphahen, als dicke des not sein wirdet, ane geuerde. Were es ouch, das die Ersame Frowe Kone, des ergenanten Hanses von Oppen eliche Wirtynne, synen tot gelebete, so sal sie die obgenante gutere zu Frem libe, die wil sie lebet, zum rechten Liepgedinge von vns, vnsern erben vnd nachkommen Hertzogen zu Sachsen haben, halben vnd geruwelichen besitzen vnd geben Ir des zu eyne Inwiser den Duchtigen Hanssen Falken, vnsern liben getrewen. Mit vrfunt diß Briues vorfigilt mit vnsern angehangen Insigel. Geben zur Olmutz(?) nach Christies geborte in dem vierzehendem hundersten Jare an sand Gallen Tage.

Sehr fehlerhaft gedruckt in Eilers Chronicon Beltizense p. 472. 473 nach dem damals (1743) noch bei der Familie v. Oppen befindlichen Original. Vergl. Beckmann Hist. des Fürstenth. Anhalt II. p. 241.

62) 2. Juli 1401.

Hans v. Oppen schließt einen Vergleich mit dem Rathe der Stadt (Treuen-)Briege über etliche zu Schlalach belegene Wiesen.

It hans von oppyn vnd myne rechte erve bekene openbar in dessen mynen openbryue — dat dy Twidrach vnd schelunge, dy if vnd myne gebur von Slanloch gehad hebben vnd hadden med der Stad vnd Burgern tur Brycen, Alze omme dy wezen, dy myne gebur von Slaloch gerod hebben, vnd hadden in der Stad holten tur Bryczen dy wezen, dy dar leggen tenden dy Dorpbrycenschen wesen, genczliken vnd wol entzed vnscheiden synt in zodanen wise, dat dy egenante myne gebur von Slaloch dy wezen vullen zolen roden wente an dy Befe glife andern wesen, vnd an islyker syden der wesen Sal man welre vpschyten, alze dy gebur nich mogen noch zolen dy weze breder maken. Duf dy weze, dy dar gerodet ys in der Stat holte tu den Borke, dy peter Martens was, der zal if my vnd myne rechte erffe ewichliken gebruken vnd en zal der wese nicht lenger adir Breder

roden, wen sy itzund ys, It adir myne erffe dun id denne med der Stad wille. Des zal myn vnd myner erffen Schulte tu Slanloch, dy ytzund ys adir syne nakomelinge adir wy dat gericht tu Slanloch besittet, der Stad tur Brycen Ewicliden genen oppe dat Radhus twey bemisch schock groschen jerslykes tynses vpp funthe Mertens dach van den vorbenumeden wezen sunder allerleye argelist vnd infal adir wederrede, dy my, mynen erffen adir den geburen tu vrome vnd der Stad tur Brycen tu schaden muchten komen. Weret ouf, dat den Radheren adir der Stad dy twe bemisch schock groschen Jerslykes tynses nicht worden gegeuen oppe den Sunthe Mertens dach, zo zollen dy Radheren adir dy Stad daromme panden. Des synt tu thuge der duchtige Czafflow von kunrestad, vnszer vonyd tur Brycen, dy dat hefft gedebinget van der Stad wegen, herman trebeczin vnd witeze wulff, dy myne bedingeslude waren, hans zlcnciger, peter quatbust, Michel van der linde, heine morczan, Crist, hans luffow, Bartholomeus Ryk, tu der tied Radlude, vnd vele bederve lude. Dat jt vorgescreeuen hans van oppyn wil vnd zal, vnd alle myne Rechte erffen vnd ouf dy gebur tu Slanloch willen vnd zalen alle dessen Sacken vnd articul, alze vorgescreeuen stan, vaste, gang vnd onverruckt ewichliken halten, des hebbe jt myn Ingesegel wyllyken vnd med ganzer witschapp laten hengen an dessen mynen openbryue na Cristti gebort, vnhes heren, viretynhundert jar, dar na jn deme irsten jare, ipso die visitacionis gloriose virginis marie.

Gedruckt (anscheinend nach dem Original) in Riedel C. D. Brand. A. IX. p. 394. In Betreff dieses Vertrages reversirte sich der Rath an demselben Tage gegen Hans v. Oppen („Oppen“). Ibid. p. 395.

63) 11. November 1402.

Ritter Hans v. Morz und seine Ehefrau Ilse, Ritter Gero v. Dierecke, Hans v. Schierstedt und Hans v. Oppen reversiren sich gegen das Collegiatstift St. Bartholomäi in Zerbst wegen des von ihnen an dasselbe auf Wiederkauf verkauften jährlichen Zinses von 6 Wispeln Korn aus den Gefällen des Dorfes Kermen für ein Capital von 110 Schock Kreuzgroschen und hinsichtlich der Wiedereinlösung dieser Korngülte.

Wir Hans von Morz, Ritter, Ilse myn eleiche Husprawe vnd alle vnser erbin vnd wir Ghere Dircken, Ritter, Hans von Schiersiede vnd Hans von Oppin vnd alle vnser erbin Bekennen vnd Betugen offentlicher allen, die dissen briff sehen oder horen lesen, das wir dem Erwertigen hern, dem Dothanbe vnd Tumhern Sand Bartholomeus Kirche zcu Czerwest, die itzund synd vnd in kumfftigen czeyten werden mogen, vnd dem gantzen Cappittel da selbist Recht vnd rebeliche verkauffen vnd verkaufft haben Sechs wyscheffel kornes groser Czerwesten mases, bescheidenlich vier wyscheffel Roggen vnd czween wyscheffel wenczes Jerslicher vnd gewisser gulde in vnserm dorffe zu Kermen vor czeihen marg vnd vor hundert (marg) guter cruce groschen friberger muntze vnd czerwester were, di sy vns am

berettenen gelde fullkomenlich bezalet haben, vnd wir Reden vnd globin denselbin obingnanten Tumhern, das dy Sechs wischeffel korns ierlicher gulde alle iar ierlich fullkomenlich werden sollen von den gebuvern zcu kernen, di en das auch globet haben, vnd dy sollen en das bezalen vnd entwarten alle iar ierlich uff Send Mertins tag in der Stat zcu Ezerwest ane allerleie hinder vnd bekummerunge geistlichs oder werltlichs gerichtes vnd ane allerleie herren gebot; vnd Geschege auch, das das dorff kernen geergert wurde vnd dy gebuwer, dy da wonen, eyngen schaden neemen an dorffe oder an selbe, an Raube ader an Brande ader an herrn dinste ader wy der schade zcu queme, das sal den Mergnanten Tumherren an den vorbenumten Sechs wischeffel korns ierlicher gulde in keynerweys schedelich syn, Sunder sy sollen en fullkomenlichen werden da fulbest zcu kernen alle iar ierlich, zcuuor vns vnd eer wir ader ymand eynige gulde, czinse ader Renthe dorynne ader dor vs uff gehoben, vnd wo den gnanten Tumhern disse gnanten sechs wischeffel kornes ierlicher gulde alle iar ierlich uff Send Mertins tag fullkomenlichen nicht enwurden, So sollen wir vnd wellen en von staden ober vnser gebuwer zcu kernen heissen, das sy en die sechs wischeffel kornes von staden bezalen, als dicke als das not wirt, vnd wo wir das in den nehst nochuolgenden vierczehntagen nach Send Mertins tag nicht entheten vnd en zcu den gnanten gebuerenn nicht enhelffen, das en Ir vorbenumte gulde, als sechs wischeffel kornes ierlicher gulde, nicht enwurden, So haben wir den Mergnanten Tumherren obergeben vnd gunnen en, das sy dy Sechs wischeffel kornes ierlicher gulde ader was en dar an broch were, alle iar vnd wenne en das not geschiet, von vnsern gebuvern zcu kernen vnd von allen den, dy gutere in eyniger wys genysen, dy zcu dem dorffe kernen gehoren, vermanen mogin mit geistlichen ader mit werltlichen gerichtten ader wy sy kunnen vnd mogin, vnd dorinnen sollen sy von vns vnd von allen, de sy dar ober manen, genczlich vnbescheditet vnd vnberteidinget bliiben; vnd wenne wir di obingeschrebin gulde, sechs wischeffel korns, von den Mergnanten Tumherren weder kouffen welben vnd en Ir gelb, als vorbenomt is, weder gebin welben, das sollen wir en zuuor wisslich thun ein viertel iares vor wynachten vsgeende; dar na demeselbin virteil iares So sollen wir en geben vnd bezalen mit berettem gelde czehen marg vnd hundert marg guter crucze groschin friberger muntze, als denne zu Ezerwest in der Stat eyne gemeyne were wirt, ane allerleie hinder vnd gewere vnd ane allerleie argelist; vnd wenne wir sy also fullkomenlich bezalet haben, So sollen sy vns dy Sechs wischeffel kornes weder volgen lasen genugeclich ane wederrede; dy wyle wir aber den Mergnanten Tumherren Ire vorbeschrebin Summa geldes fullkomenlich nicht bezalet haben, so sollen wir noch ene wellen das dorff kernen noch keynerleie gutere, dy darczu gehoren, nymande vorsetzen noch vorkauffen, wir haben sy denne Ir vorbenumtes geldes vnd ierliche gulde fullkomenlich bezalt, so das en wol genugt, vnd geschee mit iren guten willen; vnd wurdis sache, das di Gnanten Tumherren czu

Ezerwest disse vorgeschreiben ierliche gulde, sechs wiſcheffel korns, ymande andern leuthen verſetzen muſten ader verſetzen wolten, das ſullen ſy machte haben vnd wir ſullen en das gunnen, vnd wenne ſy di verſetzten, den ſullen wir unde wollen das vorbrifen vnd ſulche bewerunge thun, als wir den Tumhern zcu Ezerwest gethan haben, vorwindelt mit ſulchen worten, dy ſich darzu gehören. Alle diſſe ſtuffe vnd artickeln vnd eyn iglichs beſunder, di in diſſem briſe geſchrebin ſtehen, dy Neben wir vnd globin den vorgeschreiben Tumhern zcu Ezerwest vnd dem gantzten Cappittel da ſelbſt Stete vnd ganz ezu halben in gutin truwen ane allerleie argeliſt, vnd des zcu vrfunde vnd Bekentniſſe So haben wir, nemlich Ich vorgnanter er Hans von Morcz vor mich, vor meyne egnante Huſvrawe vnd vor vnſer erbin meyn Ingeſegel vnd wir Er Ghere Direken, Hans von Scherſted vnd Hans von Oppin vor vns vnd vnſer erbin vnſer Ingeſegeln wiſſentlich mit guten willen laſen hengen an diſſen briſſ, der gegeben is nach gots gebort vierczehen- hundert Jar vnd an dem andern Jare, an Sand Martins tage.

Original auf Pergament im Herzoglich Anhaltiſchen Haus- und Staatsarchiv zu Zerbit ſ. r. K. 68 v. V. f. 320 Nr. 99. Von den angehängt geweſenen Siegeln fehlen die beiden erſten, das dritte v. Schierſtedtſche Siegel hängt wohl- erhalten daran, das vierte des Hans v. Oppen, gleichfalls wohl erhalten, hat ſich von ſeinem Siegelbande abgelöst und liegt bei der Urkunde.

64) 2. Februar 1405.

Ulrich und Günther Grafen von Lindow und Herren zu Ruppin bekunden, daß ſie das Dorf und die Güter zu Zeddemick, im Gericht zu Möckern belegen, die Thile Hekeling von ihnen und ihrer Herrſchaft biſher zu Lehn gehabt, dem Hans v. Oppen geliehen haben.

We Nrek vnd gunther von godes gnaden greuen von lyndow vnd herren to Reppyn Bekennen openbar mit diſſem briene, dat we adder vnſſe einger be- ſunder noch nymand von vnſſer wegen dat dorp vnd guder to Ezcedenick, in dem Gerichte to Möckern gelegen, dy tyle hekeling von vns vnd vnſſer herſchap to lehene hadde, hanſe van Oppyn edder anders ymande nicht gelegen hebben, noch einige ander leen odder angenelle der guder na der tyd, alz derſulue tile hekeling be- lehenet is, gedan hebben edder gelegen vor giefft diſſes brienes. Des to orfunde hebben we vnſſer Ingeſegel an diſſen brieff laten hengen na godes gebort vier- teynhundert Jar vnd darna in dem veſſten iare, am Sundage vnſſer lieuen vromen dage lichtmiſſen.

Original im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg und gleichz. Abſchrift Ebendaſ. im domcapit. Magdeb. Copialbuch v. J. 1393—1420 (Cop. Nr. XXXIII) f. 120. Gedruckt in Riedel C. D. Brand. A. IV. p. 86.

65) 2. September 1412.

Verzeichniß deſſen, was Hans v. Oppen (vom Hauſe Brandenburg) zu Lehn hat, nämlich die Dörfer Schlalach und Deutſch-Bord nebſt allem Zu- behör und außerdem noch Gefälle an Geld- und Natural-Einkünften in Nieder-

Nichel, Deutsch-Bord, Langerwisch, Elsholz, Witbriegen, Stücken, Fredersdorf, Schias, Rähnsdorf, Rähsdorf, Schäpe, Wendisch-Bord, Körzin, Schlunkendorf, Seddin und Beliz. Diese Güter sollen im Falle seines ohne männliche Leibeserben erfolgenden Todes als Leibgedinge seiner Wittwe Katharina und seinen Töchtern Barbara und Else zufallen.

Hanns von Oppyn recepit im vnd sinen rechten lehenserben In dem dorff zu der Nyder Michel einen schilling groschen, Siben Schock Behemischer großen, die lehenware, vier vnd zweintzig hunre, den dinst zu der Nichele; zu Slannach Nunven schock vnd dry schilling grizoen vnd vff dem gerichte viertzig großen vnd zu czinse dry pfunt vnd czwelff schilling findenogen, vnd zu pachte Sehszehenthalben winscheffel Roggen vnd funffthalben winscheffel hauern vnd Achtzehn hunere, vnd vff dy kosten wische wente an dy becke funffzehn schilling pfenning zu czinse vindenogen, dy gerichte in den egnanten dorffen. Zu Duzenbord drithalp schock vnd gehen großen vnd vff dem gerichte zweintzig großen vnd Siben schilling findenogen vnd czwn punt findenogen vnd zwey winscheffel Roggen vnd zwey winscheffel gersten vnd Niene hunere. Zu der wangerwische (so! statt Langerwische) vier scheffel roggen vnd funfftehalben schilling zu czinse Alde Brandenburgisch pfenning. Zu Elsholte einen winscheffel roggen vnd dry scheffel hauern, Zu der Witbrigen Sehszehen scheffel roggen vnd Sehs Schilling alder prandeburgischer pfennig vnd ein reychhun vleschtegede; zu stucken Eylff hunen, die heißen dy Wriseniz huben, So die hube gibt dry scheffel rocken vnd Sehs schilling alder prandeburgischer pfenning; Zu fryderichdorff anderhalben winscheffel roggen vnd czwelff schilling pfenning. Zu Soyas zweyentzig scheffel roggen vnd eylff schilling pfenning; Zu fenstorff Ahtzehn scheffel roggen vnd dry vnd zweintzig pfenning; Zu Redisdorff funf schilling pfenning; Zu Schepff sibentzehendehalten schilling pfenning; Zu windischen borke vier vnd zweintzig schilling; Zu kotzyn Siben scheffel roggen vnd Ahttehalben schilling; Zu Slunkendorff Ahtzehn scheffel roggen vnd Sehs schilling pfenning vnd ein rochhun vnd fleychtegende; Zu Seddin dryzehn schilling pfenning vnd Eylffthalben schilling pfenning; Zu Beliz vff Claus brends kolhoff czwen schilling pfenning. Slanbach mit aller czugehorunge vnd rechtikeit, duczenbord mit aller rechtikeit vnd czugehorunge, wazern, wisen, holzern, Jagten vnd fryheiten, als die egnanten guter in iren Grenken begriffen haben vnd sine Eldern vorgehabt haben. Auch were, daz hanns egnanter on lybes erben abginge, so sult die egnanten lehen zu lypgeding gelihen konnen siner huffrawen katherin, Elsen vnd Barbaren, sinen tochteren, als lypgedings recht ist. Actum beltitz, sexta post Egidii, Anno etc. XII^o.

Gedruckt nach dem Original in Riedel C. D. Brand. C. I. p. 53. 54. Zu Deutsch-Bord gehörte damals auch das sog. Dammholz, welches sich in allen Lehnbriefen über das Dorf für die v. Oppen erwähnt findet. Vergl. Fidicin Die Territorien der Mark Brandenburg III. Zauche p. 3.

66) 29. August 1419.

Hans, Runo und Erich Gebrüder v. Oppen auf Schlalach schließen mit dem Rath der Stadt Treuenbriezen einen Vergleich wegen einiger von ihren Bauern zu Schlalach benutzten Wiesen.

Wir hans, Kuhne und Erich gebrudere von Oppen genant, und unsere rechte erben thun kundt — dat die Twitracht und schelunge, die wir und unser gebur von Schlalach gehat hebben mit der stadt und Bürgern thu Brizen, als vomme die wisen, die unsere vorgeante gebur von Schlalach gerott hebben in der vorbenanten stadt Holte, die gelegen sint vor die jures Horst, genzlich und woll entfett und entschieden sie in sothaner wise, dat die ehgenante unsere gebur von Schlalach dieselbige Wisen nicht vorder sollen roden, wen sie izundt sin, wie oder unsere erben, unse gebur dun es den mit der stadt wille und volbort. Were et ock, dat der vorgeanten wisen mehr weren, den drittig morgen, die sollen die egenanten gebur vertinsen nach der Thall. Ock so sollen unser und unser Erben Sculte zu Schlalach, die izundt ist, oder sine nachkomlinge oder wy dat gerichte tho Schlalach besitz, der stadt thur Brizen ewiglich geben op dat Rathhaus zwen Schogt boemischer groschen jerliches Tinses vj Sante Mertens Dach von den benannten drittig morgen wisen, sonder allerley argelist und invall oder inrede, die uns oder unsere erben oder den geburn tho frome und der Stadt thu Brizen thu schaden mugden komen. Wert ock, dat den Rethen oder der stad die egenante jerliche Zins vj den vorgeanten Sumte Mertens Dach nicht en würde, so sollen die Ratman oder die Stad darum panden, Die dat hant getedinget von der stad wegen, her Lamprecht Priester thue Schlalach, Wize Wulff, die unsere thedinges Lude waren, hans Laurenz, Claus Niez, Jacob Dalichou, Michel Paul, hans Zigstorf, hans Lusso, die tu der tidt Rathlude weren und ock mehr Bedderne Lude. Dat wie vorgeschribene — von Oppen willen und sollen und alle unsere rechte erben und ock unsere Gebur thu Schlalach alle disse stugken vnd Articul als vorgeschriben stan, stet, veste, ganz und unvorrücket halten ewiglich, so habe ich vorgeante hans von Oppen min Insiegel, des sich mine Bruder izund mit gebrugken, wen sie seluer noch kein eigen hebben, mit ganzer witschaft laten hangen hieran nach Gottes geburt MCCCCXIX Jare, an Sante Johannis Decollationis Tage.

Gedruckt (nach einer dem 16. oder 17. Jahrhundert angehörigen, modernisirten und mehrfach nicht correkten, hier und dort verbesserten Abschrift) in Riedel C. D. Brand. A. IX p. 404. 405.

67) s. d. (c. 1420 ?)

Verzeichniß dessen, was die Gebrüder Hans, Runo und Erich v. Oppen als Gesamtlehen vom Herzoge von Sachsen besitzen, nämlich Geld- und Getreidezinsen bezw. Land zu Lüdersdorf, Kranepuhl, Gutensdorf (5 Hufen), zu Brusenitz, Mörz, Grabow (7 Hufen und 3 Höfe) und Kartow,

ferner noch dergleichen zu Lobeda (10 Hufen), Polz (3 $\frac{1}{2}$ und noch 2 Hufen), Ragöfen, Schwanebeck, Gömnig, Diken, Belzig (auch eine Hufe in der Stadtmark), zu Berge, Rothstock, Brück, Werbig (vor Niemeß), Niemeß, Zeuden (2 Hufen), Lobbese (2 Höfe), Al. Lobbese, Altendorf=Niemeß (1 Hof), Haseloff (1 Hufe), Ziezo, Rabenstein, Dahnsdorf, Wisenau, Trebegog, Borne, Frodendorf (4 Hufen) und Linthe.

Ferner folgende Güter, die sie weiter verleihen, nämlich Geld- und Getreidezinsen zu Werbig vor Treuenbriezen, Garrey, Dahnsdorf, Schwanebeck, Voig, Lisse, Brugh, Dike, Elsholz, Rothstock, Buchholz (2 Hufen), Ziezo, Kartow, Mörg (außer anderem noch 1 Dorfhufe und 1 Burghufe) Linthe (1 Hof), Zeferiz, Gömnig, vor der Stadt Brück, Lobbese (1 Hof mit allen Rechten und 3 Hufen und noch 2 $\frac{1}{2}$ Hufen) und Zeuden (1 Hof).

Hans, Kune und Erich gebrudere von Oppin haben von mynen hern in gesampte lehen zu Ludirstorff 3 winscheffel rogken und 8 scheffil, zu Crane-pul 12 schilling pfennighe und 4 pfennighe zu czinse, zu Gutenstorff 5 hufe und igliche hufe gibbz 3 scheffil rogken, 3 scheffil habern und 8 pfennighe zu czinse, zu Bruseniz 25 scheffil rogken, zu Mörg 30 scheffil habern, 8 scheffil gersten, 20 scheffil rogken, 6 schillinge pfennighe, fleischzenden und rouchhunre, zu Grabow 7 hufen, die gebin 28 scheffil rogken, 28 scheffil habern und 14 schillinge pfennighe, zu Kartow uf die hufen 4 schillinge pfennighe und der richter daselbist 1 scheffil gersten, abir zu Grabow uf dry hosen fleischzenden und rouchhunre, zu Lobeda 10 hufen, die hufe gibbet 2 scheffil rogken, 3 scheffil gersten, 8 scheffil habern und der hufen czwen gebin 6 schilling pfennighe, und uf eym kotteten hofe den fleischzenden und rouchhunre, zu Polcz 3 $\frac{1}{2}$ hufen und die hufe gibbet 10 scheffil rogken, 3 scheffil gersten, 3 scheffil habern und 3 schilling pfennighe, zu Rogesen 1 pfund pfennighe, zu Swanebeke 22 schillinge pfennighe, zu Gomenik 6 schilling pfennighe, zu diken uf sand Jacoffstage 10 hunre, uf sand Asteus(?) tage 10 hunre, zu Beltiz uf den scharne 3 $\frac{1}{4}$ schillinge mess pfennighe, aber uff putten word die morgin gibbet 1 schilling pfennighe uf sand Walpurgentag und eyne hufe uf derjelbin stad marke, zum Berghe 9 scheffil rogken, 3 scheffil gersten, 4 scheffil habern, 1 scheffil weissen und 3 schillinge und uf mukems woide genant zu Berge 18 pfennighe, zu Rogstog 26 scheffil rogken, 14 scheffil habern, 6 schilling pfennighe, den fleischzenden und hunre und daselbist Bruder son von Danstorff 22 scheffil rogken, Claus Deyns 2 scheffil rogken, zu Brugke 8 schilling pfennighe, zu Werbit vor Nymik 6 scheffil habern, den fleischzenden und rouchhunre, zu Nymik 1 $\frac{1}{2}$ winscheffel rogken und 1 $\frac{1}{2}$ winscheffel gersten und 1 $\frac{1}{2}$ winscheffel habern und 5 scheffil, zu Ezuden zwey hufen und die hufe gibbet $\frac{1}{2}$ winscheffel rogken, 6 scheffil gersten, 6 winscheffel habern, 6 schillinge pfennighe, den fleischzenden und rouchhunre, zu Lobese 1 hoff mit allem rechte und doruff 15 scheffil rogken, 15 scheffil habern, 6 schilling pfennighe,

den fleischzenden und rouchunre, abir doselbiß uf eynen hoff 15 scheffil rogken und 6 scheffil habern und uf 1 kofsetenhoff den fleischzenden und 1 rochin (so!), zu kleinen Lobbeße uf den hufen 1 pfund pfennighe, in das alde dorff zu Nymik $\frac{1}{2}$ winscheffil habern, aber doselbiß 1 hoff, der czinset 6 pfennighe und den vleischzenden und rouchunre, abir uf Terchowes hoff 6 schillinge pfennighe, zum Gaselloup 1 hufe gibbet 6 scheffil rogken und 6 scheffil habern, zu Cziczow sechs scheffil habern und $\frac{1}{2}$ virdung und 5 schillinge pfennighe zu czinse uf sand Walburgen tag, zum Rabenstein uf drei hufen 12 scheffil habern und 6 schilling pfennighe, zu Danstorff uf eyne hufe 2 winscheffil kornes und 6 hunre, abir zu Nymik 4 scheffil rogken, 3 scheffil habern und 4 scheffil gersten und 6 groschen zu czinse, Czu Wyfenow 30 scheffil rogken, 1 winscheffel habern und uf sand Jacobs tage 15 schillinge pfennighe zu czinse, uff sand Bartholomeustage 35 schillinge pfennighe, uf sand Ascens(?) tage 13 schillinge pfennighe, uff sand Nicolawstage 6 schillinge pfennighe, uff Wynachten 12 kесе, uff sand Walburgentage 12 kесе und 15 hunre, Czu Trebegaß 11 winscheffel habern ane sechs scheffil und uff 9 gebur, iglicher eyn fuder hewes, 2 winscheffil hoppen, 2 scheffil nusse, siben hunre, den dinst und 2 pfund pfennighe ane 2 schillinge, zum Borne 2 hufen mit fleischzenden und rouchunre, zu Polcz 2 hufen, zu Fradendorff 4 hufen, uf igliche hufe 2 winscheffil habern, zu Lintow $\frac{1}{2}$ winscheffil rogken.

Diese nachgeschrebin guter habin sie zuworlihen. Czu Werbiß vor Nymik $1\frac{1}{2}$ winscheffil habern, den fleischzenden und rouchunre, uf 1 hoffe czu Gorey $1\frac{1}{2}$ winscheffil rogken, 9 schillinge pfennighe und obir das dritte jar fleischzenden und rouchunre, czu Danstorff der richter ein stugke geld, zum Bucholcze $\frac{1}{2}$ stugke 3 schillinge pfennighe, den fleischzenden und rouchunre, zu Swanebeke 2 hufen und 1 pfund pfennighe, zu Boitz 2 stugken geld, zu Lussow 4 stugken und die molenstede, zu Lintow $1\frac{1}{2}$ winscheffil gersten, zu Moitz (Mörz?) eyne hufe und uff den Cruch 11 schillinge pfennighe und uf eynen garten 1 schilling pfennighe, zum Dike 1 winscheffil habern, zum Elsholcze 1 winscheffel rogken, zu Rogstog 1 stugke, Heyne Swarcze hat eyne wort und die Wisdich, die molenstete und die Luckede die holgstete, abir zum Bucholcze 2 hufen, zu Cziczow 20 scheffil rogken, 18 scheffil habern und 9 schillinge pfennighe, zu Karthow 2 hufen, doruff $\frac{1}{2}$ winscheffil rogken, $\frac{1}{2}$ winscheffil habern und 4 schillinge pfennighe, abir zu Moitz 1 dorffhufe und 1 borchhufe, doruff 16 scheffil rogken, $\frac{1}{2}$ winscheffil habern, 4 scheffil gersten, $3\frac{1}{2}$ schillinge pfennighe, fleischzenden und rouchunre, abir zu Lintow uf eyn hoffe 16 scheffil habern, 5 schillinge pfennighe, den fleischzenden und rouchunre, zu Jesenicz (muß heißen Jeseriz s. unten) 16 scheffil rogken von 2 hufen, 4 scheffil gersten, $3\frac{1}{2}$ schillinge pfennighe, den fleischzenden und rouchunre, zu Werbiß vor der Brießen uf eyner hufen 9 scheffil rogken, 2 scheffil gersten und 7 scheffil habern, zu Gomenig $3\frac{1}{2}$ (scheffel?) rogken, $3\frac{1}{2}$ habern und 1 schilling pfennighe, vor die stad

zur Brießen eyne word und doruff 15 schillinge pfennighe, abir zu Jeserig 14 scheffil habern, 2 scheffil gersten und 2 schillinge pfennige, abir zu Lobese 1 hoff mit allem rechte mit drey hufen, die gebin 15 scheffil rogken, 15 scheffil habern, 6 schillinge pfennighe, den fleischezenden und rouchunre, zu Lobese 2 $\frac{1}{2}$ hufe, zu Czuden 2 stugken geldes und 1 hoff mit 3 hufen und 1 horst zu der wusten dorffstede mit allem rechte.

Original-Registratur im Copialbuche B. 4 f. 17 im F. Sachs.-Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar.

68) 8. Mai 1424.

Vergleich der Gebrüder Hans, Runo und Erich v. Oppen mit dem Rathe der Stadt Treuenbriezen wegen einiger Wiesen, welche ihre Bauern zu Deutsch-Bord nutzen und dem davon entfallenden Wiefenzins.

Wir Hans, Rune und Erich gebrudere von Noppen genannt und unsere rechte Erben thun kundt — dat die Zwietracht und Schelunge, die wir und unsre gebur — und Burgere zu Briezen, also umb die wissen, die vorgeante unsere gebuer geradent hebben in der vorbenanten Stadt geholte, die gelegen sie bie den genanten Dörf tu dat dipe Brugk(?) gentslich und voll entfet vndt entscheiden findt in sothane wisse, dat die ehegenante unser gebuer von Deutschenborgk dieselbige wesen nicht fordern sollen roden, wen sie ietzundt findt, wier oder unsere Erben und gebuer, et geschehe den met der Stat wille und vollbort. Von den ehegenanten wesen soll vnse und unser Erben Schulte tho Dutischenborgk, die ietzundt isz oder sine nachkomblighe oder wie dat Gerichte tho Dubischenborgke besitz der vorbenannten Stad Briezen ewiglichen geben vf det Rathhausz ein Böhmisch schoß groschen ierliches Zinses vp funte Mertens Dach von der vorbenannten Wiesen, sonder allerley argelist und hülprede, inual oder widderrede, die uns unsern Erben oder den vorgeanten gebueren thu frommen und der Stad thue Briezen to schaden möchten komen. Wer et ock, das der Stad oder dem Rathe die ehrgeante ierliche Zinsz vf den vorbenannten Sanct Martens Dage nicht enworden, so sollen die Radherren oder die Stad darumbe pfanden. Des sint Tüge der Erligke Herr Lamprecht, perner zu Schlalach, der duchtige Biye Wulff, Henningk Bogelsack, Michel Runeberger zu Belz, die dat getediget hebben von der genanten von Oppen wegen, und wie Burgermeister und Rathmanne nageschriben von der Stadt wegen Clausz Herman, Jacob Elisz, Clausz Schulten von der Michele, Clausz Lamborch, Hansz Hoppe, Hansz von der Borne und andere frome Lüde, die eines guten glauben wol würdig sein. Dat wie vorgeschriben Hansz von Oppen, Rune und Erich und unsere rechte Erben und ock vnse gebuer vorgeandt thu dutischenborgke willen und sollen alle diese stücken und articule, alsz vorgeschreuen stan, stete, veste und gantz unvorruckt halten ewiglichen, So hebbe ick Hansz von Noppen min Insigel, des sich meine Bruder jekundt met

gebrungen, wenn sie noch kein eigen hebben, mit gantzer wetschaft laten hangen an dessen vnsern open Brieff Na Gotes gebort viertein hundert Jar, darnach in dem vier vnd zwandzigsten jare, an dem Sontage, als man singet in der heyligen Kercke Misericordia Domini.

Gedruckt nach einer späteren, modernisirten, hier mehrfach verbesserten Abschrift in Nibel C. D. Brand. A. IX p. 410. 411.

69) **15. October 1425.**

Thile v. Bacelem der Jüngere läßt sein Lehngut im Dorfe Becelem seinen Lehnsherren, den v. Salbern, auf, zu Händen zweier ihrer Lehnsleute Kurds v. Uppen und Lüdeke v. d. Susteren.

Na godes bort verteynhundert iar, dar na in deme viue vnd twyntigsten iare, des sonauendes vor sunte gallen dage.

Nach dem Original gedruckt in Nibel C. D. Brand. A. II. p. 194. 195. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob, da es sich um Prignitzische Güter und Verhältnisse handelt, ein Mitglied der Familie v. Oppen mit dem Kurd v. Uppen gemeint ist.

70) **10. Juni 1432.**

Die Gebrüder Hans und Runo v. Oppen, zu Belzig geseßen, reversiren sich gegen den Rath zu Wittenberg wegen Verabfolgung etwaniger bäuerlicher Vermögensstücke aus ihrem Dorfe Senst.

Wir Hannß vnd Rune gebrüder von Oppin zcu Belz geseßen, Bekennen vor vns vnd vnsern erbin öffentlichen vnd thun kunt vor ydermann mit diesem briue, wann die Ersamen, wiesen burgermeister vnd Radmanne zcu Wittenberg vnserm manne vnd vnderessen in vnserm dorff Senst, Andrewes arnden von synes wiebes wegen sulche Gerade, als synen wiebe von der Tyle nyemannyne an ir gestorben ist, haben volgen lassen, das wir den burgern zcu Wittenberg ouch wedir wollen volgen lassen, was In adir eynen besundern in vnsern dorffern von Todes wegen ankomen adir gefallen möge, des sich die gnanten vnser gebur zcu Senst vor vns verwillt haben, so zcu halben, ane geuerde. Zcu orkunde versigelt met mynen, Hannß von Oppins, Ingesiegel am Dinstage in den pfingsthyligen tagen Anno etc. XXXII.

Gedruckt (nach einer Abschrift) in Schöttgen und Krenssig Dipl. et Scriptt. III. p. 506. In der Uberschrift steht irrig 1422.

71) **6. Februar 1433.**

Runo v. Oppen ist letzter Zeuge (vor ihm Peter Hille, Pfarrer zu Niemeß, Ritter Achim v. Kerkow, Richard v. Nochow, Albrecht v. Leipzig und Albrecht v. Thümen), als die Gebrüder Runo und Heine v. Briesnitz dem Hochstift Brandenburg eine von ihnen zu Lehn getragene Hebung zu Frederisdorf verkaufen.

— gegeuen na Gotes hort dusent vnrhundert Jar (dar)na yn deme dry vnd drittigsten Jare, am Dage Dorothee, der hilgen Juncfrawen.

Nach einer Copie gedruckt in Niesel C. D. Brand. A. III. p. 405.

72) 8. November 1437.

Hans und Runo Gebrüder v. Oppen, wohnhaft zu Belzig im Stift Brandenburg, des sel. Hans v. D. Söhne, bekunden ihren Verzicht auf alle Ansprüche wegen der Zubehörungen des Schlosses Möckern nebst dem Dorfe Zeddemick, welche durch den Tod Thile Hefelings erledigt worden, gegen den Erzbischof Günther und das ganze Erzstift Magdeburg.

Wy Hans vnd Rune von Oppyn, brudere, wonhaftich to Belicz, Brandenburgisches stiftes, erzmann Hanses von Oppyn sone, bekennen und betugen openbar mit dissem briue vor allen vnd iglichin, die on sehen oder lesen horen werden, dat wy sulker saken, tospraken, vorderinge vnd schele, dy wy von vnser eldern vnd vnser wegen tygen vnd widder dy erwirdigisten vnd erhaftigen herrn, ern Gunther erzbischoffe, domproveste, deken vnd capittil der kerken to Magdeborch gemeynlik vnd besundern meynden to hebben, gehat heben ader hebben mochten to sulken goderen, lehen, angefallen vnd gebingen, dy von Tilen Hefelinge guder gedechtnisse in dem gebide vnd tobehoringe des slotes Möckern vorstorven, vorlaten ader anders vorwiset weren, vnd sunderlik to dem dorpe Zedemick vnd aller syner tohoringe, gerichte vnd rechticheit in dem dorpe vnd dar buten, dat schultheiten ambacht darfulves mit gerichte vnd ungerichte, overst vnd sydest, dat halve gerichte to Glynnow mit syner tobehoringe, dat gerichte to Pomeliez mit syner tobehoringe, vier husen vnd sess hove to Luge mit binste vnd allen nutten vnd tobehoringen genczlik vnd wol to gnuge vnd vorbedechtlif berichtet, vorsumet vnd fruntlik geeynet syn, also dat wy vorgenomeden Hans vnd Rune von Oppyn, brudere, vor vns eyntrechtlik vnd vor alle vnd igliche vnser erven vnd nakomelinge vnse tosprake, gerechticheit, behelppinge, vderinge, angevelle, gebinge, anewardinge vnd ermaninge an allen vnd iglichen vorbetekeden goderen genczliken vortyen, afftreden, vorlaten, affseggen vnd overgeven den vorgeschreven domproveste, deken vnd capittil gemeynlik der vorgenanten magdeburgischen kerken vor vns vnd vnse erven vnd nakomenden vnd ensollen nochte enwillen sementlik nochte besundern vnd nymand in vnserm oder vnser eynges namen adir von vnser ader vnserer eynges ader vnser erven vnd nakomelinge wegen dy vorgeschreven erzbischoffe vnd capittil nochte der eyngigen besundern nochte ore nakomen nochte anders ymande von der vorgenanten gudere vnd saken wegen to ewigen tyden nicht bededingen, schuldigen nochte darumb to on saken, sundern darumb mit den vorbenomeden herrn vnd allen vnd igliken, dy von orer syden der saken to donde gehat hebben, fruntlike berichtunge vnd sune ungeverlik vnd stede holden, vnd to warer bekentnisse vnd steder holdinge aller vnd igliker hir

vorgeschreven dinge hebben wy ergenanten Hans vnd Cone von Oppyn vnser howelt syn ingesigill vor vns vnd vnse erven vnd nachkomen an dissen briff gehenget, dy gegeven is to Beltez na gods gebord duzent vierhundert vnd im seven vnd drittigsten jaren, am ffridage nechst vor sunte Mertins dage, des hiligen bisschopes.

Original mit anhängenden Siegeln Hansens und Runos v. Oppen im R. Staatsarchiv zu Magdeburg. Gedruckt danach in Nibel C. D. Brand. A. IV. p. 94. 95.

73) 16. Mai 1439.

Runo v. Oppen wird der Anna, Gemahlin Matthias des Ältern v. Bredow, zum Einweiser in deren Leibgedingsgüter zu Nieder-Nichel in dem Bestätigungsbriefe ihres Leibgedinges vom Kurfürsten Friedrich Markgrafen von Brandenburg ernannt.

Geben zu Trebin nach Cristi, vnnsers hern, gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im XXXIX^{ten} Jar, Am Sonnabend nach vnser herrn hymelfart.

Nach dem Cop. March. XVII. f. 14 im Rgl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt in Nibel C. D. Brand. A. VII. p. 155.

74) 30. November 1441.

Kurfürst Friedrich Markgraf von Brandenburg bekundet, Hans und Runo v. Oppen mit näher bezeichneten Gütern, Hebungen und Gerechtigkeiten zu Nieder-Nichel, Schlalach, Deutsch-Bord, Langerwisch, Elsholz, Witbriegen, Stücken, Frederisdorf, Schias, Rähnsdorf, Rähsdorf, Schäpe, Wendisch-Bord, Rörzin, Schlundendorf, Seddin und Belitz, sowie mit den ganzen Dörfern Schlalach, Deutsch-Bord und Nieder-Nichel zu Mannlehn beliehen zu haben.

Wir fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnsern lieben getruwen hanse vnd Conen von oppen, gebrudern, disse hirnach geschriben guter, Zerlich czinse vnd Rente zu einem rechten manlehen Ingesampt verliehen haben. Czum ersten in dem dorffe zu der nydernn Nicheln einen schilling groschen, Item syben schog Behmischer groschen, Item die lehenware, Item vierundzweinczig huner, Item den dinst zu der Nichel; Item zu Slanlach Newn schog vnd drey schilling groschen vnd uff dem gerichte virczig groschen vnd zu czinse drey pfunt vnd czwelff schilling vingtenawgen vnd zu pachte sechs halb wißpel roggen vnd funfftehalben wißpel habern vnd achzeihen huner, vnd uff der koffeten wisch biß an die Beke 15 schilling pfenning zu czinse vingtenawgen. Item die gerichte in den ergenanten dorffern; Item zu duczschen Borke 2½ schogk vnd czehen groschen vnd uff dem gerichte 20 groschen vnd sibn

schilling vindingenawgen vnd czwen pfunt vindingenawgen vnd czwen wispel roggen vnd czwen wispel gersten vnd neuen huner; Item zu der langerwisch vier scheffel roggen vnd funfftehalben schilling zu czinse alde Brandborgische pfenning; Item czum Elßholt einen wispel roggen vnd drey scheffel habern; Zu der witbriczen sechzechen scheffel roggen, 9 scheffel habern vnd siblen scheffel gersten vnd sechs schilling alder Brandborgischer pfenning vnd ein rauchhun, den fleischzehenden. Zu Sticken 11 huben, die heißen die wryzenischen huben, ie die hufe gibet drey scheffel roggen vnd sechs schilling Brandborgischer pfenning; Zu frederstorff $1\frac{1}{2}$ wispel roggen vnd 12 schilling pfenning; Zu Seyas 20 scheffel roggen vnd 11 schilling pfenning; Zu Keynstorff 18 scheffel roggen vnd 23 schilling pfenning; Zu Redestorff funff schilling pfenning; Zu Schepe sibenzehendhalben schilling pfenning; Zu Windischen Börde 23 schilling pfenning; Zu Cöttzin 7 scheffel roggen vnd 8 schilling; Zu Schlundendorpp achzechen scheffel roggen vnd 6 schilling pfenning vnd ein rauchhun vnd den fleischzehenden. Zu Sedin 13 schilling pfenning vnd $10\frac{1}{2}$ schilling pfenning. Zu Belicz vff Claus Bremerß Kolhoff 2 schilling pfenning; Zu Slanlach mit allen gerechtigkeiten vnd zugehorungen; Zu deuczischen Borden mit allen gerechtigkeiten vnd zugehorungen vnd thamholz, die nyder Michel mit allen gerechtigkeiten vnd zugehorungen: vnd wir leihen auch den obgenannten hannse vnd Conen von Oppen die obgeschriben guter, Zerlichen czinse vnd Rente mit allen gerechtigkeiten, wassern, wesen, holzen, mit allen zugehorungen, nichts usgenommen, also die ergenannten guter in oren grenitzen begriffen vnd die ore eldern besessen haben, zu einem rechten manlehen vnd zu gesampthen handen, ob sie die vorhin zu gesampter hant gehabt vnd besessen haben, in crafft dis brifs, on geuerde 2c. 2c. Geben zu Berlin nach gots gebort virczenhundert Jar vnd darnach Im ein vnd virczigsten Jare, am donerstag Sant Andrewß, des heiligen czwelfboten tage.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Cop. March. XX. f. 67 im Kgl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt bei Riedel C. D. Brand. A. X. p. 527. 528.

75) 30. November 1441.

Zulaß des Kurfürsten Friedrich Markgrafen zu Brandenburg für die Gebrüder Hans und Runo v. Oppen, 2 Stück Geldes im Dorfe Deutsch-Bord an Achim v. Ziegefar und an Michel Kulbaß, Bürger in Belzig und Verweiser des Altars S. Briceii in der Pfarrkirche daselbst, wiederkäuflich zu verkaufen.

Wir friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzkamrer vnd Burggraf zu Noremberg, Bekennen —, das vnnser lieben getruwen hanns vnd Cone von Oppen, gebrudere, fur vns sein kommen vnd vns met gantzen fleis gebeten haben, das wir In woltin gonnen

erlauben vnd gestaten, das sie czwen stücke geldes Zerlichen zins vnd Rente In dem Dorff zu Demtischen Borg Achim von sepefer vnd michel Kulbacz, Borgere zu Belcz, iczumt vorweseren sendte Briccius Altars In der obgnannten Stadt zu Belz In der pfarkirche gelegen, fur czwenzig schogt an landeszwörung vff eynen widderkouff zu dem gnannten Altar mochten versetzen vnd verkouffen, Sulche Ire fleissige bete wir angesehen vnd on die obingeschrieben czwen stücke geldes zu dem obgnannten sendte Briccius Altar für czwenzig schogt an landeszwörung vff eynen widderkouff zu verkouffen vnd zu uersetzen gegonnet 2c. 2c. Geben zu Berlin nach gots gebortt XIII^e Jare vnd darnach Im XLI Jare, am donrestag sendte Andrews, des heiligen zwelfboten, tage.

Nach dem Cop. March. XX. f. 157 im Kgl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt in Riedel C. D. Brand. A. IX. p. 489.

76) 17. August 1453.

Friedrich Herzog von Sachsen bekundet Runo v. Oppen und seinen Better Matthias v. Oppen mit dem Schlosse Rabenstein und dem davor liegenden Städtlein und sämmtlichem Zubehör, nämlich den wüsten Feldmarken Zernsdorf und Bul(kow?), nachdem sie dies alles vom Herzoge gegen Abtretung ihres Sattelhofes auf dem Sandberge vor Belzig nebst Grundstücken zu Gotensdorf und vor Belzig eingetauscht, belehnt zu haben.

Wir Friderich von gots gnaden Herzog zu Sassen 2c. Bekennen für uns, unsere erben und nachkommen, das wir mit rieffem Räte unserer Räte und manne umb mercklichs nucz vnd fromen willen eyns wechfels mit Cunen von Oppen vnd Mattias auch von Oppen, geuettern, vnsern liben getruwen, mit vnserm Slosse den Rabenstein vnde den Stetlin dafur gelegen vnd sinen zugehorungen obir eyns komen vnd ingegangen sind, dorgegin Cune vnd Mattias von Oppen geuettern furgnant für sich vnd ire Erben zu eyner widerstatunge vnd vergnugung des furgenomen wechfels uns wider vff gelassen vnd abgetreten haben irer guter zu Belticz gelegen, die sie von uns vnd vnsern erben vnd nachkommen(!) semptlich zu lehen gehabt haben, Also nemlich eynen Sedelhoff vff dem Sandberge, Item dry Berger huffen vnd drittehalbe huffe vnd eyn bretichen ackers zu Gotinsdorff vnd eyne breite von eyner halben hufen hinder dem Winberge, alles vor Belticz gelegen, die selben gutere wir zu vnserm Slosse Belticz in ewikeit dohye zu bliben geslagen haben. Zu dem wechfel vorberurt, wie das ym Rechtem nach der besten formen cressftig vnd bestendig sin sal, geben wir für uns, unsere erben vnd nachkommen vnsern willen vnd soluart vnd verzihen uns am selben Slosse, Stetlin dafur legende, vnd sinen zugehorungen hir noch vß gedruckt eigenthumb vnd ander gerechtikeit, die wir, unsere erben ader nachkommen dorane haben ader gehabt hetten, vnde haben Cunen vnd Mattias von Oppen semptlich vnd iren Rechten libeslehens erben das selbe

Slos Rabenstein mit dem Stetlin dofur ligende, dorezu zwen wuste feltmarcke genant Jcernstorff vnd Bul. . (unleserlich), Item die feltpusche vff den margken zcu sinen fuerwerge, dorezu ir Bueweholz noch notdorfft vß dem hain noch anweisung vnser Amptmans zcu Belticz haben sal, dorezu dorre holcz, das nicht fruchtbar ist noch zcuuerbuwen towge, vnd mastung zu sinen eygen Swynen in den haynen zcu siner notdorfft, mit ezinsen, gerechtferten vnd gerichtten dorezu gehorigen, vmb irer getruwen dinsten willen, die sie vns zcu vilmaln gethan haben, vnd vnsern erben vnd nachkomen hinfurder noch thun fullen vnd mogen, recht vnd redelich zcu Rechten manlehen gereicht vnd verlihen haben, sovil vns doran von recht zcuuerlihen geburet. Reichen vnd lihen Cunen vnd Mattias von Oppen geuettern vnd iren Rechten libeslehenß erben das Slos Rabenstein mit dem Stetlin dofur gelegen (mit) andern zugehorungen vnd gerechtferten vorberurt von vnser furstlichen macht gnediglich mit vnd in krafft diß briues, das selbe Slos Rabenstein mit dem Stetlin vnd zugehorungen vorberurt von vns, vnsern erben vnd nachkomen zcu rechtem manlehen zcu haben, zcubefitzen, zcugebrauchen also ire eigen gut vnd zcu genossen, zcuuerbinnen vnd den lehen rechte folge zcuthun, so oft vnd dicke (des) not syn wirdet. Doch behalten wir (vns), vnsern erben vnd nachkomen offnung des vorgeantten Slos Rabenstein zcu allen vnsern noten vnde krigen, wenne vnd wie dicke wir des bedurffen, domit sie vns, vnsern Erben vnd nachkomen gewertig syn fullen vnd wollen, vnd so wir die vnsern die sie vff das Slos Rabenstein schicken wurden zcu vnsern noten vnd krigen, fullen wir sie vor schaden vnd vor vnügen lassen verwaren. Cune vnd Mattias vorgnant von Oppen geuettern haben auch fur vns fur sich vnd ire erben williglich mit wolbedachtem mute verzicht gethan der guter vorberurt, die sie vns zcu widderstatunge vff gelassen vnd gegeben haben, doran keyne eigenschafft ader gerechtfert zcu haben, also das ir gegen briue doruber gegeben clerlicher innehelbet vnd besaget, alle argeliste vnd geuerde hynd an gesaczt vnd vß gelassen. Zcu orkunde haben wir vnser Insigel an dißen briue thun hengen, der gegeben ist zcu Wittemberg am fritag nach Assumptionis Marie im LIII^{ten} Jare.

Gleichzeitige Abschrift im Copialbuch 44 f. Nr. 8 im Königl. Sächsischen Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

77) 17. August 1453.

Die Gevettern Kuno und Matthias v. Oppen reversiren sich gegen den Kurfürsten Friedrich Herzog zu Sachsen wegen des von ihnen ertauschten Schlosses Rabenstein nebst dem Städtchen und allem sonstigen Zubehör, womit sie bereits belehnt seien und wofür sie ihm einen Sattelhof auf dem Sandberge (vor Belzig), 3 „Bergenhufen“, 2½ Hufen und eine Breite Acker zu Götensdorf und eine solche von ½ Hufe hinter dem Weinberge, alles vor Belzig gelegen, gegeben haben, dergestalt, daß sie ihren Rechten an diesen Gütern entsagen

und daß das Schloß Rabenstein dem Kurfürsten stets offen sein solle und daß sie sich auch der dazu gehörigen Jagdgerechtigkeit nicht bedienen wollen.

Wir Rune und Mattis von Oppen geuettern Bekennen vor uns, vnser erben und allermeniglichen, den diser vnser brif furkomet, als wir mit dem hochgebornen fursten und heren, heren Friderichen Herczogen zu Sachsen, des heiligen Romischen Richs Erczmarschalg, Lantgrauen in Doringen und Mareggrauen zu Mißsen, vnserm gnedigen liben herren, ein rechts wechsel vmb finer gnaden Slos Rabenstein, dem Stetlin dofur gelegen, und finer zeugehorunge obir eins komen ingegangen sind und an uns hat komen lasen, als das finer gnaden lehnbrif uns daruber gegeben clerlicher besaget und vñwieset, dargegen zu einer widerstatunge wir vnser güter, Nemlich einen Sedelhof vf dem Sandberge, Item dry bergirhufen und dritthalbe hufe und eyn breitichen ackers zu Gotindorff und eine breite von eyner halben hufen hinder dem winberge, alles fur Belticz gelegen, die wir von finen gnaden semptlich zu lehn gehabt, wider vffgelasen und verczicht, vnser gerechtikeit und eigenschafft, die wir ader vnser erbin daran hatten, getan haben, derselben guter wir fur uns und vnser erben mit der eigenschafft und gerechtikeit wir uns verczihen und vñern genczlich mit und in craft diß briffs, daran hinfurder keine forderunge noch gerechtikeit yn ewikeit zu haben, Gereden auch und globen bie vnseren guten trunven fur uns und vnser erben, das dasselbe Slos Rabenstein finer gnaden, finer erben und nachkomen offin Slos zu yren frigen und nöten, so oft sichs erheischet, sin und bliben sal, doch also, das in fulcher offnunge vnser Slosses vorberurt wir und vnser erben fur schaden und onfuge verwaret werden. Was sich Ritterlehn zum selben Slosse gehorig verfallen, sollen wir noch vnser Erben nicht lihen, uns auch der wiltpanen nicht vnderziehen, die landbete und folge, so oft die verhanden sien werden, vnserem gnedigen heren, finen erben und nachkomen an alle Irrunge lasen folgen, alle argelist und geuerde hindan gesaczt und vñgesslossen. Zcu orteunde haben wir vnser iczlicher fur sich unde vnser erben sin Insigel an disen brif lassen hengen zu eynem rechten bekentenisse, Der gegeben ist zu Wittemberg am fritag nach assumpcionis Marie Noch Cristi, vnser herren, geburt virczehenhundert Jar, dar noch in dem dryevndfunffezigsten Jare.

Original sub Nr. 7327 im R. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.

78) 2. März 1455.

Matthias v. Oppen, wohnhaft auf dem Sandberge (vor Belzig) und Runo v. Oppen, geseßen zum Rabenstein, Geuettern, verkaufen ein halbes Schoß Groschen jährlicher Zinsen aus ihrem Dorfe Senst an Nicolaus Bnsatz, Probst der Capelle Allerheiligen zu Wittenberg, wiederkäuflich.

D. Am Sontage Reminiscere 1455.

Notiz in Eilers Chron. Beltizense p. 474 und in Beckmann Hist. des Fürstenth. Anhalt II. p. 241.

79) 7. December 1466.

Kurfürst Ernst Herzog von Sachsen ertheilt Matthias v. Oppen einen Lehnbrief zu Mannlehnrecht über die in dem Lehnbriefe vom 30. November 1400 genannten Güter.

D. Sontag nach Concept. Marie 1466.

Notiz in Eilers Chron. Beltizense p. 474 und bei Beckmann Hist. des Fürstenthums Anhalt II. p. 241. Ein Lehnbrief vom 30. November 1400 ist bis jetzt nicht bekannt, vielleicht ist der obige vom 18. October 1400 gemeint.

80) s. d. (ca. 1470).

Agnes geb. v. Falck, des sel. Hans v. Oppen Wittwe, stiftet ihr Seelgeräth und beschenkt die Gotteshäuser zu S. Bricii und S. Georgii in Belgig sowie andere Kirchen mit verschiedenen Gegenständen.

Ik agnise valken, hans von noppins seliger naghelaten wedewe, ic hebbe by mynen leuende gad, den herren, unde syner lyuen muder marien thu loue unde thu eren eyn testament unde sylegherede bescheden unde laten setten. Hirnaghescruen stad(?) hirby unde anghewest syn thu witschop unde thüchnisse by ersamen heren: thu dem irsten her Jurgen perrer thu belez, her balcer clemmen, her gregor altristen vp deme hylighen geyst, her Jurghen crafow, Jurgen mattis von noppins knecht. So hebbe ic erghenante agnise hirup thu forder kentnisse mattisse von noppyn (vnd) lodewich bogelsack gegenwerdich in besament beyde von egenen willen sy gudlich gebeden, (dat se) macht hebben solen vnvorhindert gestelliges gerichtes ock werliges gerichtes, sulken testament by mine leuende wech antwerden solen; by namen an suluer is lodewich bogelsack seluest 2 marck unde 5 lod thu gewagen vnnnd hernach lodewich thu gewaghen is 3 loth ane eyn halff quenthyn. Jan brande von des gadeshuß wegen sunte brichtes thu ghewagen eyn marck unde 1 lod. Her balcer unde her gregor von des hiligen gestes wegen is thu gewagen 10 lod, dar sollen sy 14 gude groschen von wedderkeren sunte peter unde sunte gertruden; hirtu is Sluis (?Annis?) scroder, andrens rodestock thu ghewagen von sunte peters wegen unde sunte gertruden 6 lod. Deme gadeshuse thu slanlach is thu gewagen 3 lod unde eyn half quentin. So sal men laten eyn salter lesen von 10 groschen unde sal med dem perner by 4 weken bestellen unde den kalant dun unde wy in den kalant nicht is vnder den erberen, by sal men bidden unde sus eyn par volkes in der stad odder 3 darthu 6 par arme lude nottrestich syn unde dry arme lude, eyn sylbat thu thunde unde maltid thu geuende. Item thu brandenborch In dat swarte closter mynen besten swarten rock unde men sal by brise henbestellen, dat sy my began met der bruderschop, So 3 bey den clostern. Item by wilsynne sal by bos korfenne heben. Item 2 tenen schodtellen, dar sal man lichter anemaken up vnser lyuen fruon altar thu sunte brichteße. Item ock sal lodewich bogelsack, myner swester sane, hebbe unde

beholden allent dat erse sy (so?) by namen huß ock hoff vnde vat darynne sy, keynß utgheſlaten. Item ock iß dar eyne gulden thu mynner ſilgherede ock 1 1/2 ſchock vnde 8 groſchen der olden ware. So ſal man den perrer 1 ſchock geuen, hebbe wy vns met em muten vordragen vnnne dy 4 wecken thu hollenden. Och ſal man geuen von der olinnge eyne groſgen.

Sehr verderbte und ſchwer leſbare Abſchrift im K. Sächſ. Hauptſtaatsarchiv zu Dresden ſ. r. Wittenberger Archiv, Amt Belzig f. 7. 8.

81) 1476.

Registratur über die vom Kurfürſten Ernſt Herzoge von Sachſen geſchehene Belehnung des Matthias v. Oppen und ſeiner Vettern Hans, Rudolf und George v. Oppen mit einem Hofe zu Belzig, ferner mit einer freien Schäferei daſelbſt, einem Hofe mit 3 Bergerhufen, einem Weinberge, einem Acker Landes dabei, die früher Erbgut (Allod) geweſen, vor dem Gerichte im Sandberge vor Belzig aufgelaffen worden und die der Herzog zu einem freien Ritter- und Lehngut gemacht habe, ferner mit Zinſen vom Gotteshaufe zu Liſſe, 2 Breiten Landes und einem Baumgarten zu Gottendorf, mit Zinſen zu Dahnsdorf und Grabow, welch letztere Güter von Henning und Rüdiger v. Ziegeſar an den obigen Matthias v. Oppen gekommen ſeien und ihm allein zuſtehen, ferner mit Zinſen zu Boiz, Haſeloff, Grabow, Luckte und Niemegk, mit 2 Hufen und verſchiedenen Zinſen zu Borne, Zinſen und Zehnten zu Trebegoß, (dem Dorfe) Fiſſenau neßſt allen Rechten, mit Zinſen zu Liſſe und Werbig (vor Treuenbriegen), ſowie endlich mit den Lehen über Güter und Pächte zu Gruſe, die allen den v. Oppen zuſtehen, ferner mit der Stoner- Wiefe, die Matthias v. Oppen allein gehöret, und mit 5 anderen Wiefen, davon letzterer die eine und ſeine Vettern die andere Hälfte beſitzen und eine bei Trebegoß, die andere bei Fredersdorf belegen ſei. Alle dieſe Güter ſollen nach dem lehns- erbenloſen Tode des Matthias v. O. an ſeine gedachten Vettern fallen.

Anno Domini etc. LXXVI. hatt mein gnediger herre, herczog Ernſt, Mattis vonn Oppen, Hanßen, Rulen vnnnd Sorgen auch von Oppen, ſeine vettern, vnnnd ire rechte leibbeflehenſerben mit dißem nachgeſchriebenn gutern in ſeiner g. furſtenthumb zu Sachſen gelegen, mit namen einem hoff in Belticz mit einer freyen ſchefferey, triſten, vß vnnnd ingengen, einen hoff mit drey Bergerhufen, einen weinberg, einen acker landes bey dem weinberge gelegin, die vormalß erbguter geweß vnnnd vnder dem Santberge zu Belticz vor gericht uffgegeben vnnnd ſein g. zu freihem Ritter vnd lehngut gemacht vnnnd uß rechtem wißſſen uß dem erbrecht genommen hat, zwey huner uff dem gotshuße zu Luſſaw, zu Gattendorff zu breite Landes vnnnd ein Baumgarten vnder dem Santberge, im dorffe zu Dons- torff anderthalbin Wiſpel gerſten, Sechs ſcheffel weißen, ſechsvnnndzwenczig ſcheffel

rocken, zu Grabo vier scheffel haffern, in massen sulch guter von Henning vnnnd Rudiger von Seneker an den genanten Mattis von Nuppen kommen sint vnnnd ym zu seinem teyl alleynne zustehen, zu Bayez zwene scheffel mahins, Sechsonddreissig huner, zu Hatzelop einen wispel rocken, acht groschen zeinß, vier scheffel haffern, den vleischzehenden vnnnd ein Rauchhun vff dem Richter, zu Grobaw sechs scheffel rocken, zu Luckte zwelff scheffel rocken, acht scheffel gersten vnnnd acht scheffel haffer, zu Niemeck acht groschen zeinß vnnnd ein wispel gersten, zu Borne zwiu hufen mit sechs scheffel rocken, sechs scheffel gersten vnnnd vier scheffel haferrnn, zu Trebegacz den vleischzehenden vnnnd anderthalbin wispel haferrnn vnnnd acht huner, Wisenaw mit allen rechten, zu Luffaw sechs scheffel haffern vnnnd ein scheffel rockin, vff Werbig fur der Brissen viervnnndzwenczig scheffel rocken, zwene scheffel gersten vnnnd sechs scheffel haferrnn vnnnd die lehen vber diße nachgeschriebenen guter vnnnd pachte: zur Gruse zehen scheffel haffern vnnnd anderthalb schock geldes, die yn allen ingesamt zustehen, ouch die Stoner weßen, die Mathias von Noppen alleyn zustieht, darzu funff ander weßen, der die helft Mattis vnnnd die ander helfte seinen vettern obgnant zustehin, der eine bey Trebegacz vnnnd die andere bey Friedestorff, gelegen sint, vnnnd alle andere gutere, die von iren Eldern an sie kommen vnnnd sie icht in geruglicher gewehr vnnnd gebrauchunge haben vnnnd hirinne vnbenant mid allen iren eren, nuzzen, wurden 2c. in aller massen, als die ire Eldern vnd vorfarn von seiner g. Eldern vnnnd vorfarn vnnnd seiner g. bißher zu lehin redelichin herbracht, innegehabt, besessen, gebraucht vnnnd an vnnnd vff sie geerbet, zu rechten gesampften lehen gereicht vnnnd gelyhenn, doch in sulcher massen, so Mattis von Noppen mit tode abegehin vnd rechte leibbeslehnerbin hinder ym nicht lassen wurde, das alsdanne vnnnd nicht eher noch anders sulche seine guter, die ym zu seinem teil zustehin, an Hängen, Rulen vnnnd Sorgen von Noppen, seine vettern, vnd an ire rechte leibbeslehennerbenn kommen vnnnd gefallen fullen et e conuerso. Testes: Hugolt von Slinicz, Obermarschall, er Jorge von Slinicz, Ritter, Bernhart von Schonberg, Heinrich (Loser), vnser Lantuoit zu Sachsen 2c. Datum et Actum Wittemberg Anno ut supra.

Original-Registratur im Cop. LX. f. 459 im R. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Vgl. Ibid. Wittenberger Archiv Verzeichniß II. 10 f. 191. Auch im Cop. Abschriften Tit. Belzig f. 1 (Cop. 4359), mit mehreren Abweichungen in den Ortsnamen, z. B. Gruse, Stomerer Wiese u. a.

82) S. d. (ca. 1480).

Matthias v. Oppen beschwert sich beim Kurfürsten Ernst von Sachsen über einen angeblich von Legat ausgingenen Befehl des Landvogts Heinrich Löser, alles Silber aus den Gotteshäusern S. Briceii und S. Georgii auszuliefern. Seine verstorbene Stiefmutter habe dasselbe zum Theil dorthin verehrt. Er bittet event. ihr Seelengeräth dort zu belassen.

Mynen fflictighen, ghehorfammen, vndertenyghen dynst czuvoer, dorchlüchtigste hochgheboren forste, gnedigste lybe here, ich bytte myt vndertheniger bethe czu wyssen, das der lantfoghet hinrich Loser mych dorch den schoffer unde lantknecht czu Belß had lassen by en czusaghen, Ich solde van des gotteshus wegghen sante Bricheinus unde sunte Jürgghen en fullich eyn fulber hervsezantwerthen unde gheben, daß hette üveren gnaden om entfolen czu nemen, daß denne myne stiftmutter selghe hen in beschenden had by orme leuende. Doch, gnediger here, habe ich umbe vordachteß willen och vormerken halben dy begryffinghe des testament unde selgherethe yn dyssen bresß beslossen an üvern gnaden de czeddele ghesant, thüste (d. h. desto) daß vornehmen macht, wy de sach ghengheleghen sin, we ir anderß dyße sachghen vor üvern gnaden kommen unde anghebrachß wenß meer arm man wol noth isß, hirower swyfel ich an üvern gnaden, gnedigere her, nicht, Ser syet wol yndenkende, daß ich an üvern gnaden med bethe feil van dyß gotteshuß wegghen ergghenant umbe daß beschyden fulber, So worstündich an üvern gnaden wer, daß fuluer in daß godhuß beschyden, So mocht esß dryn blyben üvern gnaden wer med so weynich fuluer nicht ghehulffen, hiruf dancthe ich üvern gnaden fan des godhuß wegghen. Girdorch bitthe ich nocht wyther med vndertheniger bethe üvern forslighen gnaden, alze mynen gnedigesten lybesten hern, vor daß er ghenanthe godteshuß och vor dy anderer godteshuser, do denne nochtfordich syn fulghen fulber en blyben mochte, Mach en denne G gnedigher here nicht anderß ghesyn. So bitthe ich vorder med vnderdenigher bethe üvern gnaden, mych arm man so gnedich syed czuczuscryben odder abe in eyn antwert by dyssen geghenwertdighen mynen knecht, so weß ich mych darna czu richthen unde wil üvern gnaden alleweghe gerne ghehorfam syn. Ghescrebin under myn silgel, ghescrebin des sünthagheß vor palmen.

gnediger hochghebor forste mynen vnderdenighen ghehorfam
berent alle weghe czu vor

Matties van noppin.

Den dorchlustigesten, hochgheboren forste unde hern, herczogen ernste von sachsen, Korförste zc., mynem gnedigestin leybesten hern.

Ein diesem Schreiben beigefügter Zettel, von derselben Hand geschrieben, lautet:

Och bitte ich üvern forslighen gnaden med vnderdeniger bethe, also myne gnedigen hern, daß yr üvern gnaden lantfoghede scribin welt umbe de wesin an vnser lütthe der vom frederstorp acker unde ve dryfen, also na en czu schaden nicht anlegghen lest, Also ich denne van dem schoffer selber ghehort habe. Sy haben van üvern gnaden wegghen süß vom ghenüch czu roden vnsern armmen lütthen nicht gar sere czü schaden komen magt, Also dyß wol en czu grofin schaden komen worde.

Original im K. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden s. r. Wittenberger Archiv, Amt Belzig f. 5.

83) 8. März 1484.

Vergleich, abgeschlossen durch Johann Markgrafen von Brandenburg zwischen der Stadt Treuenbriegen einerseits und den Gevettern Matthias, Hans und Rudolf v. Oppen auf Belzig und Niemegk gefessen, sowie den v. d. Gröben auf Bornstedt und Golm und Erdmann Bade andererseits wegen der in den städtischen Holzungen berechtigten Dörfer Schlalach, Deutsch-Borck, Nieder-Nichel, Buchholz und Brachwitz.

Wir Johannes von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, Stettin Pommern hertzogk, Burggraff zu Nürnbergk vnd fürst zu Rügen, Bekennen — Nachhem Matthiſ, Hans vnd Ruhle genant die von Oppen Gevetter zu Belzk vnd Niemegk gefessen, Henning, Hans vnd Simon von der Gröben Gevettern wonhaftig zu Bornstett vnd Golm, vnd Erdmann Bade als Cleger eins Theilſ, Peter Moerz Bürgermeister, Melchior Bagwitz vnd Gregorius Rostogk, Rathmanne, vollmechtig von Raths vnd gantzer Gemeine wegen vnser Stadt Treuenbrizen Alß antworter anders Theilſ vñ rechtlich vnser fürbescheiden vor vnser Rethen von ettlicher Gerechtigkeitt vnd Gebrauchs wegen, so der genanten der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bades arme leuthe in der genanten der von der Treuenbrizen höltzern, an ihre Dörffer stossen, vermeinen zu haben, persönlich vnd ettlich durch ihre Vollmacht zu rechte erschienen sint, das der Ehrwürdige, wolgeborne und Edle, vnser Rathen vnd libe getreuen, her liborius von Schlieben, vnser liber Gevatter, postulirter Bischoff zu Lubus, Johannes Graffe zu Hohenstein, Herr zu Bierraden, Nicoll Psuell, Wilhelm zu Pappenheim, Erbmarſchalck des heil. Rom. Reichs, vnser Hauptmann in der alten Margk, Ritters, Sigmund Zerer Doctor vnd Cantzler vnd andere vnser Rethen, die gemelte Parteyen solcher ihrer Gebrechen halber mit ihrem guten Wissen vnd willen vnd vollbortt freundlich vnd gütlich entscheiden haben, Inmassen hiernach folget vnd also, Das die armeleute in den gemelten Dörffern der von Oppen, der von Groeben vnd Erdmann Bade zugehörende, die an solch der von Brizen Holtzer stossen, nemlich Schlalach, Deutschenborg, Nidder Nichell, Buchholz vnd Bragkwitz, sich derselben Geholze zu ihrer Notturfft allein zu ihren teglichen Feuer, zu ihren Zeunen vnd auch zu gemeinen strassen themmen gebrauchen sollen, ausgeschlossen Eichen vnd Eschen holz sollen sie darinnen nicht hauen, doch das sie nichts darvon verkauffen vnd den Rathe zu Brizen darumb bitten, wollen sie ihnen alsdenn solch holz folgen lassen; Sondern Bauholz oder Nutzholz sollen sie mit des Raths willen hauen vnd gewinnen. Auch sollen dieselbigen Armeleute in den anstoßenden Dörffern nicht hoppen oder nüssen, bis so lange der Rath zu Brizen solches öffnet, da sie alsdenn den Gebrauch neben denen von der Brizen darvon haben sollen vnd iren Zins davon geben, Alß sie von Alters her gethan haben. Furder ist bethettingt, das sie gemeine Dorffleute die Eichen nicht eher abschlagen vnd lesen sollen bis zur Zeit die reif werden vnd die von der Brizen die offen vnd ihren willen darin

geben. Vnd wen die von der Brizen die Deffnung thun wollen, sollen sie den Dorffleuthen den Tag zuuorn verkündigen lassen vnd alsdenn die Eiheln raffen und lesen an den anstossenden holzern bey den genanten Dorffern, so weit als sie vor Alters gethan haben. Wo aber die Dorffleuthe die stugt, wie es ob stehet, nicht halten vnd ob ergriffen wurden, mogen die von der Briezen darumb penden vnd mit den panden fahren wie recht ist. Hierwidderum wurden die von der Brizen vor des Rats Deffnung, wie vorstehet, den hopfen reißen, Eiheln raffen oder Ruff plüken, mogen die Dorffleuthe dieselbige geyn dem Rathe besagen vnd der Rath soll sie in gleicher weise auch darumb straffen. Auch ist beredt, das dieselben Dorffleuthe dem holzforster sein Prouenen geben sollen, wie den vor Alters Herkommen ist. Das alles also kan von allen Theilen furder zu ewigen Zeiten one Widerprechen also gehalten werden, vnd sollen darauf aller ihrer Gebrechen vnd vnwillens sich derhalben eigenen oder sonderlich begeben, genzlich vnd gar vorrichtt entscheiden sein vnd bleiben, Getrewlich vnd ungeferlich. Das sie denn von allen Theilen, nemblich Matthias von Oppen volmechtig von sein vnd seiner Vettern wegen, Hans von Gröben volmechtig von sein, seins Bruders vnd Vettern wegen, Erdmann Bade von seinet wegen vnd Peter Mörgz Burgermeister, Melchior Bagewitz vnd Gregorius Rottstogk, Rathmann zu Treuenbrizen, vollmechtig von gemeiner Stadt wegen Solches dem gemelten hern liborius von Schlyben, postulirten 2c. von vnser statt mit hand gebenden Treuen also genzlich vnd veste zu halten versprochen vnd gelobet haben. Zu Vrkund haben wir dieser Brieffe vier gleiches Lauts mit vnsern anhangenden Infigell verfigeln vnd ieglicher Parteye einen vberantworten lassen. Geschehen vnd geben zu Cöln an der Sprew am Montag nach dem Sonntage Invocavit im fasten nach Gottes Geburtt Tausent vierhundert und in den vier und achtzigsten Jaren.

Nach einer jüngern modernisirten Copie gedruckt in Nibel C. D. Brand. A. IX. p. 431. 432.

84) 30. Juni 1484.

Dr. Johannis v. Breitenbach Gutachten in der Streitsache zwischen den v. Oppen und dem Fürsten zu Anhalt in Betreff ihrer beiderseitigen Rechte an dem Dorfe Senst.

Hochgeborner furste, Gnediger herre, meyn ganz willige vnd verpflichte diennste sein ewern gnaden allezeit zuuoran bereit. Gnediger herre, nach vleissiger betrachtung solicher copien mit zu gesanth befinde ich nach verordenunge der bewerthen rechte den selbigen Contract vnd handel yn bemelte Copien begriffen vnduchtig vnd ungeristen (?); presumitur enim idem contractus yn fraudem usurarii initus, Cum re vera idem contractus non fuerat feudalialis, sed

pignoraticius, ut patet ex verbis yn eodem contractu contentis. Dadurch mag ewer gnade den von noppen keyns rechten an dem dorffe Senstedte gestehenn. So sie aber das yn orer gewheren vnnnd possession habin, muß an ewern gnaden vermittelß rechtlicher anlage vor ewern landesfürsten ader geordneten richter angestalt die selbige ore gewhere brechen vnd so dann ewer gnade auff soliche meynung (!), das sie das dorff Senstedt der herschafft zubehorich yn hetten vnnnd daz nicht abetreten woldten beschuldigen wurde, dann worden sie villicht ore gerechtigkeit durch bemelten handel vnnnd contract betreffen vnnnd also solichen Hewptbrieff vorhaldten, welchen ewer gnade, wie obin berurt, vnduchtig bescheldenn vnnnd also beßließlich vorbriengen mochte, die weyl der selbige handel yn der warheit vnd amgrunde eyne verpfandunge sey vnnnd sey die hewptsuma, nemlich hundert margt brandenburgis silber, von solichem pfande lange Zeeit auffgehoben vnnnd endtpfangen hetten, So sollen sie ewer gnaden soliche pfandt freye vnd ledig zu folgen lassen schuldig sin, Cum fructus pignoris exterminent sorthem. Auch wurde es ym bequemsten, das die von noppen vor overn geordneten richter verelagt vnnnd do soliche gebrechen zwischen ewern gnaden vnnnd umb desselbigen contracts halbin erwachßenn zu schriftlichen auftrage verfaßt wordenn vnnnd so die von noppen yn der gewhere sein geweste, des auffhebens der newen munge vnnnd ander pflichte, die da vor alder nicht gewest weren, auffgehoben vnd also die auch yn orer gewhere gehabt hetten; solde ewer gnade on die nicht verbotthen vnnnd also sie orer gewhere ane rechtliche erkentnus nicht endtsagt habin. Darvmb mochten sie die gewhere umb soliche pflichte, die sie vormals etliche Zeeit yn orer gewhere habt, so on die gewhere dieselbtigen nicht thune woldten, wol pfenden vnnnd also sich orer gewhere haldten ader yn dem, das sie die pfandt außwendigß des landes gefurdt vnnnd die nicht habin wollen zu lösen geben haben sie vnbillich vnnnd vnrecht gethone, vnnnd syndt ewern gnaden wandel vnnnd abtracht zu thune, Auch des pfandt nochmals zu lösen zu gebin dar zu, wes sie des verderbet adir verbracht hetten, wider zu erstadten schuldig; dann so das nicht seyen solde mocht ennem jedermann, dem keyne rechte vnd billigkait ganz vngemes Es mag aber wol eyner seyne unterthane umb seynen Zeins pshenden also dach das er mit dem pfande wie sich da mit zu gerichte wende vnd das zu lösen gebe; die weyl aber die von noppen das also nicht gethan, werden sie der wegen vor eynen geordneten richter rechtvertigen vnd also fug vnd wandel, auch den schaden den armen lewthen zugefuet rechtlich erlangen. Was ich ewer gnaden furder dienen sal, bin ich alle zeeit willig vnnnd gehorsam. Gebin zu Lepyptzig auff mitwoch commemoracionis Sancti Pauli anno LXXXIII. E. gnaden williger

Johannes von breydenbach, doctor ordinarius.

Abchrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts im Herzogl. Anhalt. Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst s. r. K. 69 v. V. f. 341^b Nr. 170.

85) 1484 ff.

Relation von Vorgängen und Verhandlungen in Betreff der zwischen Matthias und den anderen v. Oppen mit dem Fürsten zu Anhalt obwaltenden Streitigkeiten über ihre Rechte, Dienste und Steuern in dem Dorfe Senst.

Item die vonn Noppen haben Senstedt ingehabt, dar yn sie die nutzung zu mhere mal geendert, ist von meinem gnedigen herren vor 20 Jare vngeserlichen vnnnd dar vmb tagung gehaldten, als hiernach volget: Das Dinstags nach misericordias domini Im LXXXIII Jare ist mitt Mathis von Noppen betaget zu Roschwitz Sensiede belangend vnnnd vorhaltung gescheen, das er von yn nehme außlendische muntze vnnnd die Zeins zu mheremal geendert vnd gehoget vnd sie außershalb der herschafft zu Dienste furderete, das selbige yn so weythe nicht verschriben where. So auch ehermal die von Senstedt nicht furder, dann eyne Wittenbergische schure gethan hetten vnnnd dar nach von yn gebrungen zu dienen zu beltzigt dar selbest dry ader vier tage blyben von der beschwerung gewrsachet mit in Zudereynigen dienstgelt nach außlendischer muntze zu gebin vnd dar zu Sechs tage dienste zu pflegen, dar mit yn der verschreibung vbergreifung geschen. Dar auff Matthias mit vilen worthen gemeyndt vnnnd sich begrundet, das das dorffe Senstedt ym wehre auß verschreibung vnser vorsehen vnns jungst vorgehaldten angekommen von seynem elderen vnnnd es gebraucht funder Rechtliche ansprache, wie wol die von Senstedt hetten gegeben IX swert schogt vnd ygt gebin sie wider vierdhalbe mitelschogt, Aber den dienste hetten sie mit willen angenommen vnd ym zugesaget, den zu thunde. Where sein bethe, ohn bey dem, das er gewehre hete zu blyben lassen.

Ist vnns gegen rede gewesen, wir stunden ohn nicht zu der Hebung gewhere; Aber als vil nach brieffs lawthe yn geburthe where vnuerbothen, wir vermerkten aber das er weyther gebraucht, dan die verschreibung zu lyese. Wir wolbten aber vnns selbest nicht sein vnderbothen die vnd ander yren thun zu erkennen vor dem erzbischoffe von des dorff Senstedt vnd ander guther zu dem Sloffe Roschwitz gehorend lehin fursten ader wo das von vnserm heren vnd ohnen van Sachsen erkandt wurd, zu rechtfertigen, das er dar vber die von Senstedt nicht weither anzogte vnd beswerdt wi erkant.

Dar auff hat er gemeynt, die pawr hetten Im Zusage gethane, zu dienen vnnnd eglische gelbt zu gebin. Were sein bethe, ym das zu volgen lassen, dann er wolbt sie auch dar zu bringen, das sie es thun solben; wolbten dann die fursten von Sachsen ym bescheiden, so wolbt er komen vnd nach yren liebden erkentnus sich haldten.

Dar auff ist vnns meynung gewesen, der Pawr Zusage hette nicht eyn vrsprung von der verschreibung vnd rechtliche ankunfft, synder von seynem drangsale, vnnnd ist gebothen auff den lehnfursten Aber wue es billicher zu recht magt

gepuren soldt auff die fursten von Sachsen getrenthenn, ym gepurdte nicht sunder rechtliche erkentnus vnser guthe vber die verschreibung geprauchen, Woldten doch vnnsern vnnnd seynen vorslag vberachten lassen vnnnd den genanten von Sachsen welcher billicher vorgheue solde, das hat er veracht.

Item ist ym vorgehalten, das er so vil gelbes, als wir vermeynten von ym vber verschreibung genohmen wurde bey dem land vont leyd, was er dar vber dan erkenthe, woldten wir vnns begnugig halften; Ist auch abgesehen.

Furder ist ym durch er Johann Heinrichen vnnnd karolen vonn Schidingen vorgelagen, das er das gelt yzt auffnehme nach seinem gefallen vnnnd des rechtliche verfassung gemacht wurde vnd vor rechtis erkentnus das geldt nicht mhere nheme; Ist auch von ym abgesehen. Darnach ane versorgung haben die von Noppen mit gewaldt den von Senstedt ire vihe genomen; ist eyne verfassunge, wie hiernach volget.

Item mitwoch Sant pauls tage im LXXXIII Jare haben Ich Heinrich Loser, rither vnd landtvont zu Sachsen, vnder dem hochgebornen Herren, heren Magnusen fursten zu Anhalt Eyns vnd den von Noppen anders teils mit beyder verwillen yn gutlicher antrag benethen, das die von Noppen den von Senstedt ane alle endtgeltnus ore vihe sollen wider lassen vordenn, vnd ist gesagt In erkentnus auff meyn gnediger hern von Magdeburgk vnnnd Sachsen botschafft. Wann bis von meynen gnedigen herren vonn anhalt eyne tage außgesagt wurde, vor die zu erkennen, was billich ader vngleich, die von noppen yn bez pfandung ader nhame gethane, vnnnd was die von noppen billich vnnnd rechtlich an dem dorffe Senstedt nach brieffs lawte haben sollen, doch sollen die von Senstedt, was sie bis here gethane haben, den vonn Noppen yn mitler Zeit vnd vor endtscheidung pflegen vnd thune. Des zu mherer sicherheit habe ich disen reces gezeuiffacht vnd mit meynen Ingesigel besigelt vnd Jeglichem parthe gleichs lawts eyne geantwordt am tage vnd Jare abingemeldet.

Die sache hat graffe philipps Selger nicht geendet, aber vilmals an regen lassen vnd von den richtern gesamt, da durch meyn gnediger herre seiner herschafft nothe vnd guthe die sachen angeregt. Ist beffholen von den hertzogen von Sachsen Ern Hanns Hunde, dar yn eyne tage czuehaltenn auff dem Volbus bergt Montag nach Sandt mertin, des heyligen bischoffs, vmb IX ader X horen vormittage yn XV^e vnd eyne Jare.

Hat sein gnade die beschwerung dem dorff angelegt vnd das sie yn eyne Jare zu Sechsmal gesteuert weren, dar auß des dorffs verterben gros erschnen vnd sich lawt der verfassung, wue der der landtvont sen, yn der guthe nicht weissen michte, erbothen yn rechte zu scheiden lassen das der landtvont an sie getragen vnd Jcwir eyne gebracht, das sie auff soliche verfassunge des rechten mit seynner gnaden woldten erwarthen vnd pflegen vnd da von yn legung der schrift gerethe, das die von noppen ablagen, Ist von meynem gnedigen heren an-

genhomen auff muntlich vorbringen vbir die sachen zu bleyben. Hat der landt vort mit ym da von gerethe vnd ganz von denn vorigen Handel gefallen mit der meynung, der reces verbunde sie nicht; die teylung where do vnterkomen vnnnd verjaret Sich auch auff Rule von noppen behulffen, der woldte nicht dar ynne gehalten(?), Sundern wolbten zu tage komen vnnnd vmb den reces vnd ander vorbringen erkentnus leyden vor die furstenn von Sachsen vnangesehen vnnsere widerrede, das Rule where bey dem handel gewese, des er auch do selbst bekanthe vnnnd das die andern yn irs vattirs recht zum genyssee vnnnd artigel des reces, die yn zutragen, getrethenn wheren zu volgen, vnnnd das der landtvort ygt hethe zugesaget, haben sie genßlichen die verfassung abe Slagen vnd nicht anders dann erkentnus, darumb, ab der reces sey verbunden. Haben wir gesagt, wir wolden nechsten Sonnabendt nach vnnsere liibin frauen endtpfahung vmb IX vor mittage zu Wittenbergk eynkomen auff den Reces, denn er zugesagt zu halbten; dann was sie bewilliget, dorfft keyne erkentnus sunder brecht verlangerung.

Als die von Noppen den reces pflichtig sein nachzukomen vnnnd ob wir schuldig, darvmb ein fundterlich erkentnus zu halbten. Vnd so sie allewege gezogen auf den brieff vnnnd gewhere, ob sie sich nñun mügen behelffen mit eyner prescription vnnnd gewhere ane ankunfft des brieffs, dar auf stettich sie gestanden als ex actis erkleret; vnd zu vnderricht volget hiernach der brieff vber Senstede, die copy die von noppen geschigkt vnnnd ire rechte dar auff gegrundet.

(Hier folgt die obige Urkunde vom 6. Februar 1362.)

Als auch die von noppen die lewthe beschäzen mügen, So doch keyn herre selber keyn recht zu schatzenn, dann yn eßlichen sachen vnnnd vff die clausula mit aller gerechtigkeit vnnnd nuß begreiffet die beschatzung sunderlich, so oft es den von Noppen gefellet, Ab auch Innen die Jagt auß crafft der clause zu stethe
doctor Breithenbach.

Hochgeborner furste, Gnediger herre, meyn ganz willige vnd u. s. w.

(Hier folgt das Gutachten des Doctor Breitenbach vom 30. Juni 1484.

Abchrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts im Herzogl. Anhalt. Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst s. r. K. 69 v. V. f. 341^r Nr. 170.

86) 30. November 1487.

Kurfürst Friedrich Herzog von Sachsen ertheilt Matthias, Hans, Rule und Johann Gevettern „v. Noppen“ einen Lehnbrief zu Mannlehnrecht über die im Lehnbriefe vom 30. November 1400 aufgeführten Güter.

Notiz in Eilers Chron. Beltizense p. 474 und in Beckmann Hist. des Fürstenth. Anhalt II. p. 241.

87) 20. Februar 1492.

Des Kurfürsten Johann Markgrafen von Brandenburg Lehnbrief für Hans, Rule, Friedrich, Rudolf, Wilhelm, Matthias und Andreas

v. Oppen, Gebrüder und Gevettern über Geld- und Getreidezinßen bezw. Zehnten zu Nieder-Nichel, Schlalach, Deutsch-Bord, Langerwisch, Elsholz, Witbriegen, Stücken, Frederisdorf, Segrena(?), Frehsdorf, Rodensdorf, Schäpe, Wend. Bord, Körzin, Schlundendorf, Seddin, Belitz, Schlandig, Damholz(?) und Gerischwolke(?) zu Mannlehn und bezw. zur gesammten Hand.

Wir Johans Bonn Gottes gnaden marggraff zu Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Erzb Camerer vndt Churfurst, zu Stetin, Pomern, der Cassuben, Wenden Hertzogk, Burggraffe zu Nurnbergk vnd Furst zu Rugen, Bekennen offentlich mit dießem Brieffe vor vns, unsere Erben vnd nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg vnd sunsten vor Allermenniglich, die Ihn sehen (oder) horen lesen, das wir vnsern liben getrewen Hanßen, Rulen, Fridrichen, Rudolphen, Wilhelmen, Mathießen vnd Andraßen von Noppen gebrudern vnd Vettern diße hernach geschriben Zehrliche Zinß vnd Rendte zu einem rechten Manlehen vnd gesampten Handen verliehen haben. Zum Ersten in dem Dorffe zu der Nidder-Nichel Einen Schilling Groschen, Item sieben schogk Behemischer Groschen, Item die Lehnwahre, Item Nun vnd Zwanzig Humer, Item ein Dienst zur Nichell, Item zu Schlalach Newen schogk vnd drey schillingk groschen vnd auff dem gericht muntzig groschen vnd zu Zinße drey Pfunde zwölff schillingk Vinkenangen vnd zu Pachte sechsiehalben wispell Rogken vnd funfftehalben Wispell Haffern vnd achtzehen Humer vnd vff Cossaten wisch biß an die Bede funffzehen schillingk Pfennig zu Zinße Vinkenangen, Item die gericht in den erwendten Dorffern, Item zu Deutschen Borgke dritthalb schock vnd zehen Groschen vnd auff dem Gerichte Zwanzig Groschen, sieben schillingk vinkenangen vnd zween Wispell Rogken vnd zween wispell gersten vnd Neun Humer, Item zu der Langen Wische Vier scheffel Rogken vnd funfftehalben Schilling zu Zinß Alt Brandenburgischer Pfennige zu Zinß. Item zu Elsholz einen Wispell Rogken vnd drey scheffel haffern, Zu der Witbrietzen sechsiehn scheffel Rogken, Nun scheffel haffern vnd Sieben scheffel Gersten vnd Sechs schillingk alter Brandenburgischer Pfennigk, Ein Rauchhun, der Fleischzehnd; zu Stücken Elff Hueffen, die heißen die mingnischen Hueffen, Ide Hueff gibt dry scheffel Rogken vnd sechs Schillinge Alte Brandenburgische Pfennige, zu Frederstorff anderthalben Wispell Rogken vnd Zwölff schillingk pfennig, zu Sagrene Zwanzig scheffel Rogken vnd Elff schillingk pfennige, zu Freehdorff Achtzehen scheffel Rogken, drey vnd zwanzig schillingk Pfennige, zu Rodensdorff funff Schillingk Pfennige, zu Schape Sebinzehndehalten schillingk Pfennigk, zu Wendischen Borgken Vier vnd Zwanzig schillinge, zu Korzin Sieben scheffel Rogken vnd Achtehalben schillingk Pfennigk, zu Schlundendorff Achtzehen scheffel Rogken vnd Sechs Schillingk Pfennigk vnd Ein Rauchhun vnd den Fleischzehndten, zu Solin (so statt Sedin!) drytzeen schillingk Pfennigk, zu Belitz vff Claus Brenners Kolhoffe Zween schillingk

Pfenninge, zu (?Item?) Schlandig mit aller Gerechtigkeiten und Zubehorungen, zu (?Item?) Deutschen Burcken mit aller Gerechtigkeiten und Zubehorungen und Damholz (?), die Nieder-Nichell mit aller Gerechtigkeiten und Zubehorungen, Item zwen scheffell gehaufter Haselnüsse In Schlanlach und auff genischwolle (?), zwolff Scheffell Rogken In der Nidbern Michel und Anderhalbe wispell Rogken haben sie zu verleihen, das von Ihnen zue Lehen gehet, Item daselbst eine kleine Molleweide auf eine Molle Holtzichen zum Deutschen Borden und Zwee gute Groschen zins, zu Schlanlach eine Wiese, zum Deutschen Borden eine weide und daselbst zum Deutschen Borden eine kleine Heide. Und wir leihen auch dem obgenanten Hansen, Nulen, Friderichen, Rudolphen, Willhelmen, Mathisen und Andreaßen von Noppen und Iren Rechten Menlichen leibes lehns Erben die oben geschriebenen guter, Zinse und Rendte mit allen Gerechtigkeiten, Wasser, Wiesen, mit aller Zubehorunge, Nichts außgeschlossen, Als die ehrgenante Guter in Ihren ganzen begriffen und die Ihre Eltern besessen haben, zu einem rechten Manlehn und gesambter Handt gehabt und besessen haben, In Krafft dieses briueß ohne geuerde, Also das sie und Ire Menliche leibes lehns Erben, Also oft es noth geschieht, die von uns und der Markgraffschafft Brandenburg zu Rechten Manlehn haben, nehmen und empfangen und uns auch dauon halten, dienen und thun sollen, als Manlehns Recht und gewonheit ist. Und wir leihen Ihnen das alles, was wir Ihnen von Rechts wegen daran verleihen sollen und mogen, doch uns, vnser Erben und Nachkommen an vnser und sunst Idermann an seiner gerechtigkeiten vnshedlich. Zu rkund mit vnserm anhangenden Insiegell versiegelt und geben zu Colln an der Spren Dinstag nach Juliane virginis Nach Christi, vnser lieben hern, geburt Ein Tausent Vierhundert und darnach Im Zwen und Neuntzigsten Jar.

Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts in den Prozeßacten des Raths zu Treuenbriegen wider die v. Oppen, Holzungsrecht der Gemeinde zu Nieder-Nichell betreffend v. J. 1590 ff. f. 497^v ff. im R. Geh. Staatsarchiv zu Berlin.

88) 1499.

Unter den Brandenburgischen Vasallen, welche der Kurfürst von Brandenburg dem Herzoge Heinrich von Braunschweig wider die Stadt Braunschweig zur Hülfe schickte und welche auch an der Belagerung der Stadt Theil nahmen, befand sich auch Friedrich v. Oppen (Noppenn).

Urkunde in der Zeitschrift des hist. Vereins von Niedersachsen Jahrg. 1863 S. 194.

89) 1499.

Friedrich, Rudolf und Matthias v. Oppen (Noppen), Gebrüder, muthen (beim Regierungsantritte des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg), schwören Pflicht und werden belehnt.

Nach dem Lehnsregister Kurfürst Joachims I. im R. Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt bei Nebel C. D. Brand. C. II. p. 432.

90) 8. Januar 1500.

Friedrich v. Oppen zu Fredersdorf ist Bürge für die Gebrüder Matthäus und Valentin v. Aken, zu Belzig unter dem Sandberge gefessen, als dieselben dem Hochstift Brandenburg gewisse Hebungen und Pächte aus Belzig verpfänden.

— nha Gebort Christi Dufenth darnha viff hunderth Jar, des Mittweskes na der heyligen dry Konige.

Nach einem fast gleichzeitigen Copialbuche im domcapitular. Archiv zu Brandenburg gedruckt in Riedel C. D. Brand. A. VIII. p. 456.

91) 15. Jahrhundert.

Anna v. Oppen ist Conventualin des Jungfrauen-Klosters zu Züterbog; sie liegt auch in der Klosterkirche daselbst begraben.

Heffter Geschichte der Stadt Züterbog S. 137.

92) 11. December 1505.

Friedrich v. Oppen zu Belzig und Fredersdorf gefessen, bekundet, den Rath zu Belzig mit der Holzmark, das Verlorene Wasser genannt, belehnt zu haben.

Ich Friderich von Oppen zu Beltzig und Freßtorp gefessen bekenne vnd thue kundt vor mich, meine rechte leibes lehns erben vnd Erbnemen vnd vor alle, die diesen meinen Brieff sehen oder horen lesen, das ich mit fuller Betrachtung, willen, fulborth vnd rathe meiner freunde durch freundschaftte vnd gethane dinst dem Ersamen Rathe der Stadt Belzig geligen habe vnd lehne in vnd mit krafft dises Briefes die holzmarcke genannt das Verlorene Wasser mit aller zubeorung an holcz, wasser vnd weyde, freyheit vnd grenzen, so viel sie vormals von den Holwegen gehabt haben, also das sich der Rath vnd die inwohner der genanten Stat Beltzig zu ewigen Zeiten der gedachten marcke ihn aller gestalt, wie oben gemelt, gebrauchen sollen, vnd ich vnd meine Erben sol vnd wil gemeltem Rathe vnd der gantzen gemein des vor iedermenniglich eine selbstendige gewer sein vnd sie dabey behalten, ohn alle argelist vnd geuerbe. Auch gerethe ich Friderich von Oppin vor mich, meine Erben vnd erbnemen, das man, so oft als diese lehn loß vnd ledigk werden, dem Rathe zu Beltzig vnd solchs zur rechten Zeit vnd gnugsamer frist zu wissen thun vnd vorkundigen lassen sol, so ferne als der Lehnherr auslendigk gefessen, vnd darnach sollen sie ohn lange vorziehen zu der Stette schicken, die lehn empfangen lassen vnd gewonliche landtleuffige leigunge (lenwahre?) dem lehnherren dauon geben. Dabei vnd vber zum Gezeug ist gewesen der ersame Gregorius heins, Burgermeister zu Bruck. Auch zu mehr Sicherheit hab ich vil gemelter friderich von Oppen mein Infigel zu rucke vff

diesen Brieff thun drucken vnd geben Dornstag nach Barbare nach Christi geburt
Tausent funffhundert vndt fünff iahr.

Incorrekte Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts in den Acten die
Belehnung des Raths zu Velsig mit der Holzmark Verloren Wasser betreffend,
f. 4^v 5 im R. Geh. Staatsarchiv zu Berlin Rep. 25 Nr. 4.

93) 1508.

Rule und Friedrich, Rudolf und Matthias Gebrüder und Ge-
vettern v. Oppen beschweren sich beim Fürsten Wolbemar von Anhalt über die
Eingriffe seiner Vögte in ihre Gerechtsame über ihre Unterthanen im Dorfe
Senst und bitten um Abhülfe. Sie wollten gern einem ihrer benachbarten
Fürsten, dem Kurfürsten von Sachsen oder dem Markgrafen (von Brandenburg),
zu Recht stehen. Fänden sie keine Abstellung ihrer Beschwerde, so mögen sie
entschuldigt sein, wenn sie sich ihres Schadens an des Fürsten Bede erholten (also
Fehde begönnen).

Hochgebornner furst, gnediger herre, vnse gehorsame willige dinste Seint
ewren furstlichen gnaden Alzeit zuuoren bereith. Gnediger here, vnse arme
vnderfassenn, die von Senst, beclagen sich swerlich, wi sich ewre gnaden anmassen,
die gedachten vnse arme luthē zu zwingen, daß sy ewren f. g. sulden huldigen
vnd ewren f. g. laßsenn die auch durch die soide ader wen ewren f. g. da haben
vorbescheiden vnd lesßen*), ob sy ewre f. g. eigen weren, daß vnß den nach
gelechenheit vnd gestalten handell nicht wenigß beswerth, die weile ewren f. g.
wissen, das wir das dorff mit allen rechten, wi das dy furst von Anhalt gehet
ader haben sullen, iber dy oder fyr gewertze zeitt In gebruchunge, luthes
der vorschreibunge zc. Dar vmb seint wir ewren f. g. soiden adir wen ewren
f. g. befeel geben, nicht gestendig, das ewren f. g. gnanten vnßen Armen
luten etweß nugenß**), daß vor by kein hern wy geweest zu heßsen oder
zu verbiten haben, wy aber Ewren f. g. oder Inmandeß von ewren f. g.
wegen etwaf gedent daran zu haben, Haben wir auff allentheill zewe landeß
fursien, die vnse sugheren (so!) sein, vnse gnedigste here von Sachsen vnd vnse
gnedigste here Markgraffen zc.; vor dieselbigen durchluchtistenn (so!) Hochgebornn
Kurfurstenn wollen wir gerne zwer antwert steen vnd vns vnser arme luthē halben
von Senst gedent an zu rechenn, wollen auch von Iren f. g. gerne Irkentnisse
liden, also etlich gebrechen vormals auff der durchluchtisten (so!) hochgebornn
Kurfursien von Sachsen zc. auch gestalt sein vnd ewren f. g. Sampt der
billichkeith dinstlich biten, ewre f. g. wollen sich mith worten noch mith wercken
fegen vnse arme luthē nicht vorgriffen laßsen, Deß vortruwenß, ewren f. g. werden
vns vnßer landeß fursien dar wir vnß auff beruffen, sampt vnserm gotlichen rechte

*) d. h. leisten (nämlich Dienst).

**) d. h. neues.

gneiffen lassen, 2c.; wir (d. h. were?) aber nicht, so vnß aber vnßen armen luthen dar vber Iren einem gewalt geschege, Deß wir vnß noch In kein wege zu ewren f. g. vorsehen, kunden vnd müssen wir vnß an ewren f. g. land vnd luthen widder Ir hollen*), welken vnß auch das allenthalben entschuldiget haben 2c.

Datum zur nider richell XV^e VIII Jar

Rull vnnnd fridrich
Rudeloff vnnnd Mattis
gebruder vnd fettern
vonn noppenn.

Außerhalb:

Dem Hochgebornn furstenn vnnnd Herenn, Heren woldemar furst zu Anhalt vnd Graffe zu Aschanengenn vnd Heren zu Bernburgk, vnnherm gnedigenn herenn.

Original mit dem schlecht erhaltenen den Brief verschließenden Siegel im Herzogl. Anhaltischen Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst s. r. K. 69. v. V. f. 314 Nr. 171.

94) 26. October 1510.

Friedrich v. Oppen auf Fredersdorf kauft die Feldmarken Wendemark und Streitland von Friedrich Brandt v. Lindau.

D. Sonnabend nach dem Tage der 11000 hh. Jungfrauen. 1510.

Fähnrich Geschichte der Herrschaft Wiesenburg. Die zu Grunde liegende urkundliche Quelle ist im Schloßarchiv zu Wiesenburg nicht mehr zu ermitteln gewesen. Vgl. unten Nr. 97.

95) 9. September 1513.

Kurfürst Friedrich Herzog von Sachsen bekundet, die Gebrüder Friedrich, Rudolf und Matthias v. Oppen und Johann Runo und Rudolf v. Oppen mit den ihren Vorfahren im Jahre 1400 verliehenen Gütern Marzahn 2c. belehnt zu haben.

D. Freitag nach Nativ. Mariae 1513.

Notiz in Beckmann Hist. des Fürstenth. Anhalt II. p. 241.

96) 30. November 1513.

Runo und Rudolf, Gebrüder v. Oppen (Noppen) haben nach dem Tode ihres Vaters Rudolf v. O. (Noppen) die Lehen empfangen und (den Huldigungseid) geschworen.

Coln an der Spren am tage Andree anno etc. XIII.

Aus Kurf. Joachims I. Lehnbuch im Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt in Riedel C. D. Brand. C. II. p. 448.

*) erholen, d. h. Schadenersatz nehmen.

97) 24. August 1515.

Friedrich v. Oppen (Noppen) hat von Friedrich Brandt (v. Lindau) die beiden wüsten Dorfstätten Wendemark und Streitland erblich gekauft und der v. Brandt hat dieselben aufgelassen, worauf Friedrich v. O. damit belehnt und seinen Brüdern die gesammte Hand daran ertheilt worden ist.

Actum am tag Bartholomei Anno XV.

Nach dem Lehnbusche Kurf. Joachims I. von Brandenburg im Geh. Staatsarchiv zu Berlin gedruckt bei Kiedel C. D. Brand. C. II. p. 475. Vgl. oben Nr. 94.

98) 25. November 1515.

Kurfürst Joachim Markgraf von Brandenburg ertheilt Friedrich v. Oppen einen Lehnbrief über Streitland und Wendemark, die er von Friedrich Brandt von Lindau gekauft hat. Die gesammte Hand erhalten Rudolf und Matthias v. O.

Gegeben Coln an der Sprew am Tage Catharine 1515.

Notiz in den v. Oppenschen Lehnacten über Krausnick, Limbsdorf, Cossenlat 2c. im Kgl. Kammergerichtsarchiv zu Berlin.

99) 13. Juli 1517.

Kurfürst Friedrich Herzog von Sachsen bekundet, Friedrich v. Oppen und dessen männliche Leibeslehnserven zu Mannlehn beliehen zu haben mit der halben Dorfstätte Bosdorf in der Pflege Belzig belegen und vom Kurfürstenthum Sachsen zu Lehn rührend, welches Gut er von Christoph v. Ziegesar mit Consens dessen mitbelehnten Veters Hans v. B. erkaufte habe, und erhalten seine Brüder Rudolf und Matthias v. Oppen die gesammte Hand daran, dergestalt, daß sie nach dem etwanigem lehnservenlosen Tode Friedrichs zusammen in das Lehn folgen sollen.

Von gots gnaden Wir Friderich Hertzog zu Sachsen 2c. bekennen fur vnns vnnnd vnnsrer erben vnd thun kunt gegen allermeniglich, das wir vnserm lieben getrewen Friderichen von Oppen vnnnd seinen rechten leibs lehenß erben die halb dorffstedt Bostruff genant, so von vnns vnd vnnsrem kurfurstenthumb zu Sachsen zu lehen ruret vnnnd in vnser pfleg Beltiz gelegen, mit aller vnd iglicher gerechtigkeit, nichts davon außgeschlossen, sondern in allermassen vnser lieber getrewer Cristoffel von Ziesar die vormals von vns zu lehen gehabt, genossen, gebraucht vndt gemeltem vom Oppen mit verwilligung Hansen von Ziesar, seins vedtern, als mitbelehnten erblich verkaufft hat, zu rechtem manlehen geraicht vnd geliehen haben, so vil vnns des von recht zu thuen geburet, raichen vnd leihen dem obgedachten Friderichen von Oppen vnd sein rechten leibßlehen erben obangezaigte halb dorffstedt oder holzmarck, wie obvermelt, hiemit gegenwertiglich in krafft diß

brieffs, die furdmer von uns vnd vnsern erben in zu haben, zu besigen, zu gebrauchen auch zu verdienen vnd den lehen, so oft die zu sal thomen, rechte volg zu thun vnnnd sich davon zu halten, als solcher manlehenguter recht vnnnd gewonhait ist. Wir haben auch aus sonderm gnaden vnd auff sein underthenig bitten vnser lieben getrewen Rudolffen vnnnd Matthesen von Oppen, seine bruder, sembtlich zu ine belehent vnd belehen sie hie mit diesem brieff also, wer es, das Friderich von Oppen obgemelt tods halben abgehen vndt leibhlehens erben hinder im nit lassen wurd, alßdan vnnnd ehr nit solle die obbestimbt halb dorffstadt an gedachte Rudolffen vnd Matthesen von Oppen, seine bruder, vnd derselben leibhlehens erben zugleich thomen vnnndt gefallen, die sich alßdan mit geburlicher lehens folg, verdinst vnnndt andern gegen vnns vnd vnßern erben, wie sich aigent, vnd geburt vnd solcher manlehen recht vnnnd gewonhait, davon halten vnnnd ertzaigen sollen. Alles trewlich vnd vngewerlich. Gieben sindt gewesen vnd gezogen vnser rath vnnnd lieben getrewen Fabian von Fenligsch, Hieronimus Rudlauff, vnser secretar, vnd ander mer der vnsern genug glaubwirdiger. Zu vrfunt mit vnserm hirangehangenem insiegel wißentlich besiegelt vnd geben zu Torgau montags sandt Margarethē tag Anno Domini XV^o XVII.

Gleichzeitige Abschrift im Copialbuch B. 8 f. 159 ff. im Großh. Sächs. Ges.-Archiv zu Weimar.

100* (11. November? 6. December?) 1519.

Rudolf v. Oppen auf Michel reuerfirt sich gegen Dr. Lorenz Stannau, Dechanten des Stifts Allerheiligen zu Wittenberg, dem er für die Priester der Stiftung U. L. Frauen Gezeiten in der Pfarrkirche zu Belzig 6 Gulden Rheinisch jährliche Zinsen aus dem Dorfe Senst für ein Capital von 180 fl. wiederkäuflich verkauft habe, den dazu erforderlichen Consens des Fürsten Wolfgang von Anhalt, da derselbe jetzt nicht einheimisch sei, in Jahr und Tag, wie der Dechant es gestattet habe, nachzubringen.

Ich Rudeloff von Noppin zur Nichele geseffen bekenne vor mich, mein Erben vnd Erbnehmern vor allermenniglichen, die disen brieff sehen adder horen lesen, Das nach dem ich vor mich, mein Erben vnd Erbnehmen den Erwerdigenn vnd hochgelartenn ern Laurentio Stannow, doctor 2c., der Allerheiligenn Stifft Kirchenn zw Wittenberg dechant, vor die priester der Stifftung vnser lieben frauen getzeiten in der pffarkirchen zw Beltitz sechs Gulden Rheinisch Jherlichen zeinß In vnd auff dem dorffe Sensett widderkauffs wiße fur hundert gulden kauff geldes lauts daruber volzogens kawffbrieffs vor kaufft, Also doch, das ich gnanten herrn kawffer dar vber von dem hochgebornn furstenn vnd herrn, heren wolffgangen fursten zw anhalt, Grauen zw ascanien vnd herrn zw Bernburg, meynem gnedigen herrn, von dem berurt dorff zw lehen geth, einen gunst brieff auß bracht, Die weil aber nachgnanter mein gnediger herre Graue wolffgang nu